SITZUNGSBERICHTE

DER

KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE.

BAND CXXIII.

VIII.

STUDIEN

ZU DEN

MITTELALTERLICHEN MARIENLEGENDEN.

IV.

VON

A. MUSSAFIA,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

WIEN, 1891.

IN COMMISSION BEI F. TEMPSKY

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Als Nachhang zu den lateinischen Sammlungen folgen vorerst genauere Nachrichten über die drei Brüssler Handschriften, welche im III. Hefte dieser Studien (= Wiener Sitzungsber. Bd. CXIX, IX. Abh.) S. 22—24 nach den *Analecta Bollandiana* kurz verzeichnet wurden; dann die Beschreibung von anderen fünf in letzterer Zeit mir bekannt gewordenen Handschriften.

Die Handschrift der Bibliothek zu Brüssel 5519—26 (12. Jahrh.)[1] deckt sich in der That fast genau mit Gand 245 (vgl. Studien, Heft III, 21). Die einzigen Abweichungen sind folgende: Auf ‚Conception', das mit *Tempore quo Normanni* beginnt, folgt 21 *Mater misericordiae* nach Anselmus;[2] auf ‚Judenknabe' (welches Gregor's Fassung wiedergibt) folgen ‚besudeltes Marienbild'[3] und ‚Samstag'.[4] Die drei Erzählungen

[1] Die drei Brüssler Handschriften wurden mir von der Bibliotheksdirection gütigst nach Wien zugeschickt.

[2] Möglich, dass dieses aus wenig Zeilen bestehende Stück von den Verfassern der Anal. Bolland. bei Beschreibung der Gander Hs. übersehen wurde.

[3] Ein Blatt, enthaltend die zwei letzten Zeilen dieses Stückes, dann ‚Samstag' und den Beginn der ersten Erzählung von Guibert (‚Schwiegermutter und Schwiegersohn'), ist von einer viel späteren Hand ergänzt worden.

[4] Schwerlich werden die Verfasser der Anal. Bolland diese zwei ziemlich umfangreichen Stücke übersehen haben; sie dürften demnach in der Hs. von Gand fehlen.

aus Guibert de Nogent, welche den Schluss bilden,[1] weisen dieselbe Anordnung wie bei Guibert auf. Dass nach Farsitus noch ‚Mädchen von Arras' folgt, wurde bereits bemerkt.

Die zwei Handschriften der Bibliothek zu Brüssel Phillips 336 (12. Jahrh.) und 7797—7806 (13. Jahrh.) enthalten genau dieselbe Sammlung, und diese erweist sich als mit dem ersten, bis Nr. 66 reichenden Theile von SV identisch. Die ersten 60 Stücke decken sich mit SV vollkommen; darauf folgt in Ph. und Br. ‚Acquin, Stossen auf den Stein', welches, wie ich schon vermuthete und sich jetzt noch deutlicher zeigt, zur Sammlung gehört und in SV von dem Schreiber übersprungen wurde.

Die Stücke SV 61—66 = 62—67 der zwei Brüssler Handschriften sind etwas anders geordnet, und zwar so:

SV	61—62	63—65	66
Ph.-Br.	65—66	62—64	67

In Br. 7797—7806 folgt dann eine grössere Anzahl von Legenden, worunter nur ein Paar zur Reihe der Marienwunder gehören. Ich erwähne nur letztere. Vor Allem: ‚Basilius' (Beginn: *Iulianus impius imperator pergens adversus Persas*); dann folgende:

a) Zur Zeit der grossen Seuche in Frankreich flieht Einer in die Martinskirche bei Paris; der Heilige erscheint ihm und befiehlt ihm, sich in eine Kirche Mariens zu begeben; nur sie könne ihn heilen. Als der Kranke erklärt, er habe sein Vertrauen in Martin gesetzt und wolle eher sterben, als seine Kirche verlassen, da heilt ihn der Heilige im Namen M. Dieselbe Gnade gewährt er anderen sechs Kranken; die Uebrigen können nur in der Marienkirche Heilung finden. *In diebus illis plaga ignis divini Carnotum, Parisius, Suessionem, Cameracum, Atrebatum et alia multa loca mirabiliter pervadit.*

b) Eine Frau, die wegen der ekelerregenden Krankheit, in welche sie verfallen ist, selbst aus der Marienkirche verstossen wird, kehrt heim, betet inbrünstig zu M. und wird

---

[1] ‚Blindgeborener wird sehend' ist nicht da; meine Vermuthung, dass es zur Sammlung gehöre, bestätigt sich demnach nicht.

gänzlich geheilt. Nur eine kleine Narbe bleibt als Zeichen der wunderbaren Heilung. *Apud Laviacum in die ascensionis divinice tres ante aram perpetue virginis extinguuntur . . . ,Transeamus ad Suessionum civitatem' . . . . . . Ignis divinus nasum, labia, mentum cuiusdam paupercule mulieris exusserat . . . . . . Expulsa de domo virginis matris rediit ad propriam domum.* Zu vergleichen mit Farsitus, Cap. 7, Par. lat. 5268, 50 und der rhythmischen Fassung in Arsen. 903, Nr. 10.

c) Einem taubstummen Jüngling erscheint ein weiss gekleideter Greis und sagt ihm ein Gebet an Gott und M. vor; er wiederholt es und wird geheilt. *Adolescens quidam quem abatissa eiusdem ecclesie ubi ista gerebantur ab infantia pro amore dei nutrierat surdus et mutus.*

d) Während eine Frau in der Kirche betet, spielt ihr Knabe am Rande eines Brunnens, fällt hinein und ertrinkt. Die Mutter legt die Leiche auf den Altar, und das Kind kehrt zum Leben zurück. *Mulier de Remis civitate veniens cum filio suo ad domum S. V. dum querit anime salutem amittit filium . . . . . . In testimonio camisia pueri suspenditur coram altario.* Erinnert an die rhythmische Legende in Arsen. 903, Nr. 11.

e) Kaufleute und Pilger sind auf dem Wege nach einer wunderthätigen Marienkirche. Da erscheint ihnen eine Matrone, die sie wiederholt auffordert, sich nach Soissons zu begeben. Dort angelangt, finden sie die Thore der Kirche verschlossen; auf ihr Gebet öffnen sie sich von selbst. *In Viromando villa est Fontanas dicta, ubi in templo virginis crebro fiebant miracula.*

f) Mehreren Kranken, die in der Kirche zu Soissons um Heilung flehen, erscheint ein Licht. M. spricht einen an und gewährt zuerst ihm, dann den anderen Genesung. *Ergo quique rei dum divino igne exuruntur ad illud nobile templum V. matris confugiunt . . . Foramen per quod ingressum lumen . . . quasi pro signo remanet.*

g) Dieselbe weit ausgesponnene Variante von ,Priester kann nur eine Messe', welche die Handschr. Par. lat. 18134, Nr. 63 bietet. Da, nach dem Initium zu urtheilen, die Diction nicht identisch ist und der von mir gemachte Auszug aus Br. manche Nebenumstände bietet, welche in dem von Dr. Alton

herrührenden Auszuge aus der Par. Hs. fehlen, theile ich den Inhalt noch einmal mit. — Ein Cleriker hat eine Vision; M. befiehlt ihm da, am nächsten Tag von dem Erzbischof sich zum Presbyter und zu ihrem Caplan weihen zu lassen. Er macht allerlei Einwendungen: der Erzbischof wohne 100 Meilen weit, auch habe er nicht das zur Weihe erforderliche Gewand. M. beschwichtigt diese Bedenken und fügt hinzu, er solle den Erzbischof, damit er ihm Glauben schenke, daran erinnern, wie sie ihm einst in der Noth beigestanden sei. Am folgenden Morgen steht der Cleriker vor der Kathedrale, an der Thür findet er in einer Kiste ein prächtiges Messgewand. Er mischt sich unter die zu Weihenden und wird vom Erzbischof, dem er auffällt, befragt, wer er sei. Er erzählt ihm Alles, was vorgefallen, und wird, obwohl erst Cleriker, gleich zum Presbyter geweiht. Er bleibt beim Erzbischof und singt stets nur die Messe ‚Salve, sancta parens'; es folgt mit kleinen Varianten die übliche Erzählung; der Schluss ist ebenfalls weit ausgesponnen, indem über den Tod sowohl des Caplans als des Erzbischofs ausführlich berichtet wird. *Legitur etiam de quodam clerico quod ab infantia in castitate mentis et corporis domino et beate Dei genitrici semperque virgini M. cotidie ascendendo gradus virtutum simplici et pura intentione famularetur . . . apparuit ei in visione quadam nocte dicens illi: Hucusque michi tua voluntate servisti, sed amodo volo ut tu secundum voluntatem meam michi more capellani . . . . . . famuleris.*

h) Eine Variante von ‚Brot dem Christuskinde'. — Ein junger Cleriker lernt schwer und wird deshalb oft gezüchtigt; er klagt sein Leid der M. mit dem Kinde, und das in ihrem Schoosse ruhende Christuskind verspricht ihm Hilfe, wenn er jeden Tag von den besten Speisen ihm darreiche. Der Jüngling folgt der Weisung und wird bald so gelehrt, dass er zum Erstaunen Aller selbst seine Meister übertrifft. Als sein täglicher Gang zum Marienbilde bekannt wird, versteckt sich einer seiner Lehrer in der Kirche, um ihn zu belauschen. Da erklärt Christus dem Jüngling, ihr Geheimniss sei enthüllt, nun lade er ihn zum Entgelt für die ihm dargebotene Speise zur himmlischen Tafel. Nach drei Tagen stirbt der Cleriker. *Legitur etiam de quodam clericulo, quod cum duri ingenii esset, multociens a magistris suis crudeliter afficeretur.*

i) König, der seine Sünden bereut und Mönch wird. Vgl. Toul. 478, Nr. 5 und die rhythmische Fassung in Arsen. 903, Nr. 35.

Die Handschrift der Hofbibliothek zu Darmstadt 703 (14. Jahrh.)[1] enthält von fol. 87^r an:

1. Häresie des Justinian; Reinigungsfest. *Iustinianus imperator cum inceperat prius esse humanus et catholicus.* Vgl. Oxf. III^b 23; der Beginn stimmt mit Par. lat. 5562, Nr. 17, nur dass hier der Fehler *Iulianus imp.* vorkommt.

2. Engelsmusik in der Nativität. *Quidam solitarius in eminencia virtutis preclarus.*

3. Drei Brüder in comitatu Nivernensi. *Contigit anno domini M°CC°XXV° in comitatu Nivernensi tres fratres carnales a quodam milite exheredari.* Vgl. Etienne de Bourbon, 121.

4. Eine blinde Frau thut ein Gelübde, um das Sehvermögen wieder zu erlangen. Erhört, vergisst sie ihr Versprechen. Als sie einmal Fleisch isst, bleibt ihr ein Knochen stecken; sie kann 16 Tage weder essen, noch schlafen, noch reden; sie weint reumüthig. M. befreit sie von dem Knochen, und die Frau erfüllt ihr Gelübde. *Quedam mulier ceca instanter b. V. exoravit ut ei visum redderet promittens se ecclesiam eius adire si hoc ei concederet.*

5. Basilius und Julianus. Scheint mit Par. lat. 5562, Nr. 16 zusammenzugehen.

6. Judenknabe. Zu P 31 gehörig und im Beginne mit Par. lat. 5562, Nr. 19 übereinstimmend.

7. Ein junger Hirt thut aus Dankbarkeit für die wiedererlangte Gesundheit ein Gelübde, wird aber an dessen Erfüllung von seiner Mutter gehindert. Seine Krankheit sucht ihn wieder heim; die Mutter führt ihn in die nächste Marienkirche. Der Knabe schläft dort auf kurze Zeit ein und erzählt dann, er habe gesehen, wie M. ihren Sohn für ihn gebeten und dieser die Bitte erfüllt habe. Der Knabe kann nun weissagen und verkündet seinen nahen Tod vorher. *Cum quidam pecorum*

---

[1] Die drei Darmstädter Handschriften konnte ich, dank der Güte der Bibliotheksdirection, in Wien benützen.

custos ardens pedibus per B. V. recepisset plenariam sanitatem memor tanti beneficii ad gratias agendum ecclesiam B. V.

8. Alter Ritter wird Cistercienser. Beginn genau wie Par. lat. 5562, Nr. 23; vgl. auch Jac. a Var. XLI, 2.

9. Fünf Freuden M.'s = P 4.

10. Humbertus = P 12, nur etwas abgekürzt; vgl. Par. lat. 5562, Nr. 24.

11. Mönch stirbt plötzlich. *Contigit in Burgundie monasterio quod quidam bene religiosus noctis tempore mortuus est.* Inhaltlich mit SV 29 übereinstimmend, doch hier kurz und in Prosa.

12. Armer spendet Almosen. Inhaltlich zu P 5 gehörig; beginnt genau wie Par. lat. 5562, Nr. 31.

13. Klosterbrüder singen nach dem Completorium die Antiphona ‚Salve regina'. Inhalt und Anfang stimmen genau zu Par. lat. 5562, Nr. 32.

14. Schwangere Aebtissin. Zu P 36 gehörig; beginnt genau wie Par. lat. 5562, Nr. 33.

15. Theophilus. *Anno domini D̊XXXII̊I. Theophilus in quadam urbe Cilicie.* Vgl. Par. lat. 5562, Nr. 15, welche Hs. jedoch die falsche Zahl 1128 und die Lesung *Cicilie* aufweist.

16. Jude (Abraham) leiht dem Christen (Theodorus); beginnt genau wie Par. lat. 5562, Nr. 11.

17. Ehefrau und Buhlerin; kurz erzählt. *Coniunx cuiusdam cum maximo odio pelici mala imprecaretur ab ipsa domina misericordie regina exposcens ulcionem, per visum ipsa misericordie mater a fatua postulacione coercuit.* Stimmt, bis auf ein paar Worte im Anfange, mit Par. lat. 5562, Nr. 4 überein.[1]

18. Incest. Der Beginn stimmt genau mit dem von Par. lat. 5562, Nr. 5 überein.

Der innige Zusammenhang dieser Handschrift mit Par. lat. 5562 ist aus den zu den einzelnen Stücken gegebenen Nachweisen ersichtlich. Von den 34 Legenden von 5562 sind 12 da; auch zeigt die Reihenfolge (17. . . 16. 19. . 23. . 24. . 31. 32. 33. 15. 11. 4. 5) einige Uebereinstimmung. — Neu sind die zwei unbedeutenden Erzählungen 4 und 7.

[1] Dadurch corrigirt sich der Fehler in dieser Handschrift (oder in der mir zugekommenen Mittheilung?) *affata a postulacione* statt *a fatua p.*

Die Handschrift der Hofbibliothek zu Darmstadt 2777 (14. Jahrh.) enthält von fol. 12^v an:

1. Unzüchtiger Sacristan ertrinkt. Mit P 2 inhaltlich, aber nicht im Ausdruck übereinstimmende Fassung. *Quidam monachus ecclesie sue sacrista valde lubricus erat.* Am Schlusse folgender Zusatz: *Aliud autem in hoc miraculo factum esse dicitur, licet in miraculis sic legatur. Fertur enim quod dum (sicut predictum est) invicem disputarent, b. V. dixit: ‚Nunc ergo ponamus judicium super hominem, illius oppidi castellanum.‘ Cum ergo ei in visione b. V. appareret, monens ut juste de tali monacho iudicaret, ille judicavit ut monachus viviscenet et stans super pontem de quo cecidit quo vellet abiret. Et sic factum est. Et statim monachus ad monasterium rediit, et penitens de malo opere deinceps sancte vixit.* Wir haben demnach eine Variante jener bemerkenswerthen, im Roman de Rou (ed. Andresen II, 336 ff.) vorkommenden Fassung, in welcher die Rolle Gottes einem Menschen zugewiesen wird.

2. Pförtnerin aus dem Kloster. Nach sieben Jahren weltlichen Lebens bereut sie, lässt sich in ein Haus, das neben dem Kloster liegt, aufnehmen und fragt nach den Nonnen; sie erfährt über sich Gutes, geht heimlich in die Kirche, wo M. ihr die Schlüssel und Gewänder wiedergibt, indem sie sagt, sie habe selbst die ganze Zeit ihre Pflichten versehen. *Quedam sanctimonialis sacrista et b. M. diligens et humiliter et devote salutans, devicta temptatione carnis habitum religionis deposuit et septem annis demorata in seculo.*

3. Gehängter Dieb. Inhaltlich mit P 6 übereinstimmend; kurz. *Latro quidam b. V. ex corde diligens captus est et suspensus.*

4. Christuskind als Geissel. Eine Variante von Jac. a Var. CXXXI, 4. Der Sohn der Frau soll wegen Diebstahls gehängt werden. Die Leute verspotten ihre *papelardia,* während welcher sie ihren Sohn verliere. Sie sagt dem Marienbilde, dass sie das Christuskind wegnehmen werde, wenn sie ihren Sohn nicht wieder erlangt. Während dieser zum Galgen geführt wird, bringt ihn M. zu seiner Mutter. *Quedam bona et pauper femina ita bene Virgini serviebat quod omni sabbato cessans ab opere et candelam de labore suo offerens.*

5. Will mit einer Marie nicht liegen. Der Held der Erzählung ist ein Cleriker; als er den Namen des Mädchens er-

führt, lässt er von der Sünde und stirbt sogleich. Am Morgen wird das Mädchen als die Mörderin verdächtigt. Da findet man in der Hand der Leiche eine goldene Schrift folgenden Inhalts: ‚Da er meinem Namen zu Ehren nicht sündigen wollte, bat ich meinen Sohn, ihm jede Sünde unmöglich zu machen.‘ *Quidam clericus, cum esset nimis levis et lubricus, hoc tamen summo studio devitabat quod, quamvis peccator esset, nullam tamen feminam cognoscebat que Marie nomen haberet.*

6. Aebtissin. Kürzer als in P 36, doch manche Wendungen übereinstimmend. *Quedam abbatissa moniales suas quantum poterat religiose gubernans et ad custodiam discipline coactans.*

7. Buhlerin bereut, stirbt; M. befreit deren Seele. *Dum quedam meretrix in omni sabbato propter honorem b. V. a peccato cessaret.* Vgl. Herolt 73.

8. Teufel als Diener eines Räubers. *Dum quidam dives magnus peccator esset et tamen cotidie b. V. septies ex consuetudine salutaret, quidam sanctus hospitatus in domo illius . . . cognovit quod quidam diabolus in domo illa maneret.* Vgl. Jac. a Var. LI, 3.

9. Eulalia. Kürzer als P 32. *Dum quedam sanctimonialis longo tempore b. V. 150 vicibus cotidie salutaret.*

10. Priester kann nur eine Messe. Kürzer als P 9. *Sacerdos cuiusdam parrochie honeste vite.*

11. Hieronymus; mit P 13 fast genau übereinstimmend.

12. Judenknabe; zu P 31 gehörig, doch kürzer. *Apud Bituricas cum Christiani die pasche communicarent.*

13. Schwiegermutter und Schwiegersohn. *Sicut legitur certius in miraculis b. M. Laudunensis in villa que Civiacus dicitur.* Also nach Hermann von Laon III, 27.

14. Theophilus. *Anno quingentesimo XXXVI. Theophilus in quadam urbium Cilicie;* also gleicher Beginn wie Darmst. 703, 15.

15. Ritter wird Cistercienser = Jac. a Var. LI, 2.

16. Drei Brüder; ausführlicher und besser erzählt als in Darmst. 703, 3.

17. Will M. nicht verleugnen. Ein *armiger* verarmt. Er lästert Gott, sein Diener verspricht, ihn sehr reich zu machen; beschwört den Teufel; der Ritter verleugnet Christus, aber nicht M. Teufel und Diener verschwinden; reuig geht er in eine Kirche, wohin ihm ein Ritter unbemerkt folgt. Er sieht, wie M. ihr Kind für ihn bittet und auf dessen Weigerung es

auf den Altar stellt und nur dann wieder auf den Schooss nimmt, als es ihm verziehen hat. M. empfiehlt den Mann dem Ritter, der ihn reich macht und ihm eine Frau gibt. Der *armiger* bewegt diese in der ersten Nacht zur Flucht und beide treten in den Cisterzienserorden ein. *Circa annum dom. MCCXXX quidam nobilis armiger a magnis diviciis ad paupertatem devenit.*

18. Ein Edelmann verführt seine Nichte; sie gebärt nacheinander drei Kinder und tödtet sie. Das letzte Mal will sie sich selbst aus Furcht vor Entdeckung tödten, schluckt drei Spinnen, von denen sie anschwillt, ohne zu sterben, und durchbohrt sich dann; sterbend fleht sie zu M., welche ihr erscheint und sagt, sie habe bei ihrem Sohne erwirkt, dass sie gesunde, damit sie beichte und den Rath des Beichtvaters befolge. Gesund geht sie zu Jordanus vom Predigerorden, beichtet und tritt auf dessen Rath in den Cisterzienserorden. *Nuper etiam circa idem tempus cum in Allemannia quidam nobilis neptem suam virginem defuncto fratre in tutelam acciperet.*

19. Milch, Zunge und Lippen, kürzer als in SV. *Clericus quidam vite secularis et conversationis minus circumspecte.*

Die kleine Sammlung bietet manche interessante Varianten zu bisher verzeichneten Legenden; Nr. 18 ist uns bisher nicht begegnet, doch hätte ich sie aus Herolt's grossem *Promptuarium* cap. de D, ex. 7 anführen können.[1]

Nur der Vollständigkeit halber sei die Handschrift der Hofbibliothek zu Darmstadt 2664 (14. Jahrh.) erwähnt, die von fol. 128^{r} Folgendes enthält:

1—7 = P 1—7.

8. 9 = P 9. 10.

Hier fehlen mehrere Blätter, welche wohl nebst dem Schlusse von P 10 noch P 11—16 oder wenigstens einige dieser Stücke enthielten. Daran schliesst sich:

10. Toledo; Wachsbild Christi.

11. Murieldis = P 17.

12. Drei Ritter.

[1] Vgl. Warner zu Mielot, S. XXX, welcher die Erzählung in Hss. des Brit. Mus. nachweist.

13. Meth.
14. Viviers.
15. Leuricus.

Also HM (mit Auslassung von 8) und einzelne aus TS (= Toledo-Samstag; vgl. Studien III, S. 58).

Die Handschrift des Britischen Museums Royal 6, B. X (13. Jahrh.)[1] enthält von fol. 35 an einige Marienlegenden, welche mit den am Ende von SV (Studien I, 44 = Sitzungsber. CXIII, 958) identisch sind. Da sie zu den selten vorkommenden gehören, ist es nicht überflüssig, sie zu verzeichnen.

Voran geht ein Prolog in zwei Paragraphen; der erste beginnt: *Celorum regine et terrarum imperatrici;* der zweite beginnt: *In dispersione filiorum.* Die Schlussworte: *Huius itaque relationis tale nobis occurrit exordium a viro religioso domino abbate Theodorico*[2] *ad beate Virginis gloriam salubriter investigatum.*

Die drei ersten Wunder beziehen sich auf M.'s Haare, und zwar:

1. Ida von Bouillon erhält 11 Haare von Alfons von Spanien und gibt sie in die Abtei von Capelle = SV 71.

2. Folkerannus, ein Mönch von Capelle, öffnet den Behälter, in dem die Haare aufbewahrt sind, kann aber nichts sehen. Nachdem er drei Tage gefastet, sieht er die Haare in einer Vision. *Ad sollempnes epulas Dei genitricis.* Dieses Stück fehlt in SV.[3]

3. Theodericus heilt durch M.'s Haare = SV 72.[4]

Es folgen:

4. König Ludwig und die Kranken von Soissons = SV 73.

5. Guido, Bischof von Scarra, befreit von der Gefangenschaft = SV 74.

6. Stephan und der blinde Knabe zu London = SV 75.

---

1 Gütige Mittheilung des Herrn John A. Herbert vom Brit. Museum.

2 Wohl Theod., vierter Abt von Capelle im J. 1141, gest. 1159.

3 Es wäre denn, dass es in SV enthalten sei und ich es übersehen habe.

4 Jetzt versteht man die Worte des Beginnes: *Dominus abbas Theodericus, de quo superius mentionem fecimus.* Er war nämlich im Prologe erwähnt worden.

7. Nonne, deren Bruder befreit wird = SV 76.
8. Aussätzige von Soissons geheilt = SV 77.

Darauf folgte die Legende des Clerikers, welcher am Fenster seines Gemaches ein grosses Licht sah = SV 67. Die defecte Hs. bricht aber nach den ersten Zeilen ab.[1]

Die Handschrift des Britischen Museums Addit. 32248[2] (13. Jahrh.)[3] enthält auf fol. 1—76 jene mit *Virgo fuit quedam, metrice quam plenius edam* beginnende versificirte Sammlung, welche im III. Hefte der Studien S. 7 ff. in einer Hs. von Metz und in einer von Paris nachgewiesen wurde und sich entweder blos in einer Prosaauflösung oder in Versen und Prosa zugleich in einer vaticanischen Hs. findet. Es sind die nämlichen 17 Erzählungen, in gleicher Reihenfolge; nur 12. 11 Metz = Add. 11. 12 (gleiche Anordnung, wie es scheint, auch in Par.). Das letzte Stück, das in Metz eigentlich aus zwei Theilen — Lehren der *quinque gaudia*; Auftrag an den Bischof — besteht, bietet hier nur den ersten Theil, ohne dass jedoch die Erzählung irgend wie abrupt ende. Wenn man erwägt, dass Metz im zweiten Theile viele Verschiedenheiten im Metrum aufweist, so wird man geneigt sein, die kürzere Redaction als die ursprüngliche anzusehen. Der Text von Add. stimmt bald zu Metz, bald zu Paris;[4] trotz mancher Nachlässigkeit wird diese Hs., welche, nach den kurzen Proben zu urtheilen, einzelne gute Lesarten bietet (so z. B. VIII, 3; XII, 1), dem künftigen Herausgeber manchen Dienst leisten können.

---

[1] Möglich also, dass noch mehrere Stücke folgten.

[2] Gütige Mittheilung des Herrn John A. Herbert.

[3] Wenn die Angabe richtig ist, so haben wir hier die älteste bekannte Niederschrift dieser Sammlung; die anderen Hss. gehören dem 14. und 15. Jahrh. an.

[4] Ich gebe die Varianten zu Metz: I, 2 *Pro qua* II, 2 *qui solam missam semper solebrare* (l. *cel.*) *solebat* VI, 1 *Hyspanus* 2 *dicens religione* 3 *duceret* VII, 1 *de* VIII, 3 *Vir f.* zuerst *polonus*, dann *col.* IX, 3 *Et ille* XI (= XII Metz), 3 *Instans* (l. *Inf.*, glossirt mit *puer*) *dulcius* XIII, 1 *solitus*, 3 *Versum* XIV, 1 *Vascia* XV, 2 *Venit in hunc m. templum.*

Ich gehe nun endlich zu den metrischen Fassungen in den Vulgärsprachen — dem eigentlichen Zwecke dieser meiner immer grössere Proportionen annehmenden Arbeit — über und mache den Anfang mit den altfranzösischen. Vor Allem sollen jene zwei der anglonormännischen Literatur angehörigen Sammlungen besprochen werden, welche von mir bereits gelegentlich erwähnt wurden: Adgar's Werk und das in der Hs. des Britischen Museums Roy. 20, B. XIV. enthaltene Legendarium.

Adgar.

Die Handschrift des Britischen Museums Egerton 612 enthält eine Reihe von Legenden im achtsilbigen Versmasse,[1] als deren Bearbeiter aus dem Lateinischen sich Adgar nennt. Die Handschrift — gewiss kein Original —, welche nach dem Bibliothekskatalog 1300 geschrieben worden wäre, wird von dem Herausgeber mit grosser Zuversicht dem Ende des 12. oder dem Anfange des 13. Jahrhunderts zugeschrieben. Darnach würde Adgar spätestens im Beginne des letzten Viertels des 12. Jahrhunderts seine Uebertragungsarbeit ausgeführt haben. Er erklärt wiederholt, einer lateinischen Vorlage gefolgt zu sein — *jo translat l'escrit; de latin en romanz l'ai dit* —; diese habe er *de saint Pol de l'almarie . . . de la noble iglise ki en Lundres est bien asise*; die von ihm benützte lateinische Handschrift nennt er *le livre mestre Albri, ki de saint Pol oi de l'almarie.* Auch über sein Verhältniss zur Vorlage macht er klare Andeutungen. In der Einleitung zu Theophilus sagt er, er wisse zwar, dass diese Legende schon übersetzt worden sei; da er sie aber in seiner Vorlage finde, so dürfe und könne er sie nicht überspringen: *bien sai k'il ert ainz translaté, mais pur ceo ke en present le truis, laisser ne dei ne jo ne puis.* Und am Schlusse erklärt er, er kenne zwar aus anderen Büchern noch manche Erzählung, wolle aber vor der Hand nichts mittheilen, was in dem Werke seines Gewährsmannes fehle: *Cest escrit fine selunc le livre mestre*

---

[1] Die Literatur über diese Sammlung ist in der vollständigen Ausgabe von Neuhaus, Heilbronn 1886 (Foerster's Altfranz. Bibliothek, Band 9) mitgetheilt. Man vergleiche dazu meine zwei Anzeigen in dem Literaturbl. für germ. und rom. Philol. 1885, Sp. 18 und 1886, Sp. 103.

Albri; *plus ne truis en l'essemplarie . . . Jo en sai acunter asez miracles, dunt rien ci ne orez. E en livres plusurs truis, mes ore escrivre nes ruis. Pur iceo que jo comencai selunc le livre, ke ore numai, dunt mestre Albri en est garant, . . . selunc sun livre voil finer e le surplus larai ester.* Wir haben keinen Grund, so ausdrückliche Versicherungen in Zweifel zu ziehen, und sind daher wohl berechtigt, Adgar's Werk als Vertreter einer bisher nicht aufgefundenen lateinischen Sammlung anzusehen.[1]

Die Egerton-Handschrift ist im Anfange defect; sie beginnt in der Mitte von ‚Drei Brüder in Rom' = HM 10, dem sich HM 12. 13. 14 ‚Humbertus. Hieronymus. Anselmus' anschliessen. Wir hätten also ein Bruchstück von HM, und zwar ein zusammenhängendes, nur mit Auslassung von 11 ‚Habgieriger Bauer', das zu unbedeutend geschienen haben mag. Sehr eigenthümlich ist jedoch, dass am Ende von ‚Zwei Brüder' sich eine Reihe von Versen findet, welche den Eindruck eines Prologs machen, da der Dichter in denselben seinen Namen nennt und über seine Vorlage spricht. Dass diese Verse an der rechten Stelle sich finden, ergibt sich aus dem Umstande, dass der letzte — *E Deu lur duint sun parais* — mit dem ersten von ‚Humbertus' — *Avant dirai ço k'ai apris* — durch Reim gebunden ist. Es bieten sich da zwei Vermuthungen dar: 1. Die erste verlorene Lage von Egerton enthielt HM 1—9 und den Beginn von 10; am Anfange stand ein Prolog, und Adgar, der es liebt, von sich und seinem Werke zu reden, hat am Schlusse von 12 noch einen Prolog eingeschoben; 2. die Sammlung begann mit dem jetzigen Prologe, an welchen sich ‚Humbertus' als erste Legende anschloss; darauf folgten andere Stücke von HM in veränderter Reihenfolge; durch schlechtes Falzen in der Hs., welche dem Schreiber von Egerton als Vorlage diente, und durch mechanisches Schreiben von seiner Seite ergab sich das nun vorliegende Verhältniss. Da indessen aus einem anderen Grunde, der später zur Sprache kommen wird, es sehr wahrscheinlich ist, dass Alb.-Adg. die ganze Gruppe HM — wenn auch mit Auslassung des einen oder anderen

[1] Ich hätte daher, vom Standpunkte des Inhaltes aus, Adgar's Werk schon bei Vorführung des lateinischen Materials zur Sprache bringen können, unterliess dies jedoch, um Wiederholungen zu vermeiden.

wenig wichtigen Stückes — enthielt, so wird man sich für die erste Vermuthung aussprechen.

Wie dem auch sei, so viel ist gewiss, dass der erste fragmentarische, aus vier Legenden bestehende Theil von Adg. zu HM gehört, dem sich (wie in manch anderen Sammlungen, z. B. in APM) ‚Judenknabe in Bourges‘ anschliesst. Wir haben demnach:

Adg.^{a} 1—4. = HM 10. 12—14.
5. Judenknabe.

Darauf folgen zwei Legenden, die ich mit Alb.-Adg.^{b} bezeichne — 6 ‚Milch; Blumen und Kräuter‘; 7 ‚Engelsmusik in der Nativität‘ —, von denen später die Rede sein soll.

Die acht folgenden Stücke — Alb.-Adg.^{c} — gehören zu jener, aus 17 Legenden bestehenden Sammlung, die uns aus den Hss. Cl.-Toul. III^a unter der Bezeichnung ‚Toledo-Samstag‘ bekannt ist. Die Anordnung ist verschieden; dass aber die Sammlung Alb.-Adg. sich eine Umstellung zu schulden kommen liess, erhellt aus dem Umstande, dass sie vor ‚Toledo‘, ihrem vierten Stücke, einen Prolog ebenso aufweist wie Cl.-Toul., wo ‚Toledo‘ die erste Stelle einnimmt.

8—10.	Ertrunkener Glöckner. Teufel als Thier. Completorium .	= Cl.-Toul.	III^a	8—10
11—12.	Toledo. Viviers . . .	„	„	1—2
13.	Milch; Bahre bereitet .	„	„	11
14—15.	Musa. *Sicut iterum* . .	„	„	3—4[1]

Daran schliessen sich — als Alb.-Adg.^{d} — 16 ‚Basilius‘, 17 ‚Theophilus‘, über welche ebenfalls später ein Wort gesagt werden soll.

Es folgen — als Alb.-Adg.^{e} — 22 Stücke. Durch Reihenfolge, Inhalt und Diction erweisen sich diese als jener specifisch englischen Sammlung entnommèn, die uns aus Oxf. III^b (= Toul. III^c) und einem Theile von Cambr. bekannt ist und

[1] Das Fehlen von 7 ‚Besudeltes Marienbild‘, 14 ‚Meth‘, 15 ‚Conception‘ erklärt sich daraus, dass diese Wunder, aus anderer Quelle entnommen, in der Sammlung später vorkommen (37. 22. 33). Von 16 ‚Samstag‘ findet sich wenigstens der Schluss, das eigentliche Wunder (‚Schleier‘), in 37. — 5—6 ‚Libia-Gethsemani‘ mögen zu geringfügig erschienen sein. Es bleiben 12 ‚Drei Ritter‘, 13 ‚Eulalia‘, 17 ‚Leuricus‘, für deren Auslassung der Grund nicht leicht ersichtlich ist.

auf die ich nach Erwähnung der zweiten anglonormännischen Sammlung ausführlich eingehen werde.

An das letzte der mit Oxf. III^b übereinstimmenden Wunder — ‚Justinian, Purificationsfest' — schliesst sich in der Egerton-Handschrift noch eine Version von ‚Pförtnerin', deren Inhalt man bei Neuhaus nachsehen möge. Sie unterscheidet sich indessen durch Sprache und Metrum so sehr von allen vorangehenden, dass es äusserst schwer wird, sie demselben Verfasser zuzuschreiben. Wenn man überdiess erwägt, dass eine Nonnengeschichte an solcher Stelle zur — später zu erörternden — Anlage von $Adg.^e$ nicht stimmt, so wird man nicht anstehen, diese Legende Adgar abzusprechen. Dass erst an deren Schluss Epilog und Widmung sich finden, fällt nicht ins Gewicht; der Abschreiber, dem es beliebte, dieses einer anderen Quelle entnommene Stück dem Werke Adgar's einzuverleiben, musste es vor dem Epilog einschieben.[1]

Royal 20, B. XIV.

Diese Handschrift (14. Jahrh.)[2] enthält eine umfangreiche Sammlung von Marienwundern in drei Büchern; sie rührt von einem Anglonormannen her und ist im achtsilbigem Versmasse[3] abgefasst; nur ein Stück (I 6 ‚Odo und der Dieb') ist in Alexandrinern. Vor jedem Buche findet sich ein Prolog. Die Zugehörigkeit dieser Sammlung zu bestimmen, ist mir sehr

---

[1] Die Egertonhs. enthält noch: 1. eine Fassung der Gregorlegende, 2. ein Bruchstück von ‚Aebtissin'. Da letzteres nicht gedruckt ist, so vermag ich darüber nichts zu sagen. Von Adgar wird es schwerlich herrühren.

[2] Schon de la Rue, *Essais historiques sur les Bardes* etc., S. 157 führt diese Hs. an. Sonderbarer Weise bemerkt Fr. Michel in einer Anmerkung zu Benoit's *Chronique des ducs de Normandie* I, 373, Thomas Wright habe ihn versichert, diese Hs. enthalte keine Marienwunder. In letzterer Zeit hat H. Ward sich mit der Hs. wieder beschäftigt und sie Neuhaus nachgewiesen, welcher in der Einleitung zu seiner Ausgabe Adgar's die Inhaltsangabe kurz mittheilte. H. Alfons Mayer hat vor Jahren eine vollständige Abschrift der Wunder genommen und mir die Benützung derselben mit grosser Liberalität gestattet.

[3] Freilich ist sehr oft nach Art zumal späterer anglonormannischen Reimer das Metrum von dem der continentalen vielfach abweichend. Ob willkürlich, ob nach bestimmten Gesetzen und Gewohnheiten ist hier nicht zu untersuchen.

leicht geworden; sie deckt sich nämlich bis auf einige Zusätze mit der Oxforder Handschrift. Da Neuhaus wiederholt die Initia mittheilte und eine vollständige Ausgabe zu erwarten ist, so kann ich die Inhaltsangabe sehr kurz gestalten.

1—7. I, 1—7 = Oxf. I 1—7.

8. 8. Ein Besessener wirft einem Jeden seine Sünden vor. Ein lasterhafter Ritter wird von seinen Gefährten dazu gedrängt, vor dem Besessenen zu erscheinen. Er fleht vorher M. an; auf ihr Geheiss beichtet er und thut Busse. Jetzt vermag der Besessene nichts gegen ihn vorzubringen.

9. 9. Constantin und die Lampe = Oxf. I 8. Am Beginne ein Zusatz über Constantins Abstammung. Hoel, ein bretonischer Graf zu Glocester, hat eine Tochter Helene, die Auffinderin des Kreuzes, diese heiratete Constant, einen römischen Senator, der über England herrschte. Ihr Sohn, Constantin, war König von England und Kaiser von Rom. Dieser baute die Kirche von St. Johann im Lateran, vor dem Altare des heil. Petrus stiftete er eine Lampe u. s. w.

10–13. 10–13. = Oxf. I, 9—12.

14. 14. Pförtnerin.[1] Vom Teufel versucht, will sie das Kloster verlassen. Sie betet zu M., und es gelingt ihr, einige Zeit hindurch den Einflüsterungen des Bösen zu widerstehen. Endlich unterliegt sie; sie entflieht, nachdem sie die Schlüssel des Klosters auf den Altar niederlegt. Sieben Jahre lang fröhnt sie dem Laster, dann fühlt sie Gewissensbisse und kehrt heim. Von einer Wäscherin in der Nähe des Klosters erfährt sie, dass ihre Abwesenheit unbemerkt geblieben war; M. hatte das Amt einer Pförtnerin versehen.

---

[1] Also an Stelle des nichtssagenden Stückes Oxf. I, 13 eine anziehende Geschichte. Wie aber in Oxf. I, 13 die Worte *in finem hujus libelli* auf den Schluss des ersten Buches hinweisen, so auch hier: *un counte . . voil escrivre au drein de cest primer livre; puis se porrum mels reposer et altre livre comencer.*

15—31.[1] II 1—17 = Oxf. II 1—17; d. h. HM.
32—57.[2] III 1—26 = Oxf. III[a] 1—3 + Oxf. III[b] 1—23.
58. 27. Milch, Kräuter und Blumen = Adg.[b], 1.[3]

Am Ende dieser Legende liest man: *Iky est achevé cest labur; ore me vodrai mes reposer, e ke plus contes me volt aposer, ne mettrai mes en cest escrit; mes mun corage me chante e dit de fere un escrit ke ert greignur de la mere nostre seignur.* Folgt ein Gebet für Die, welche die Wunder gehört haben, für Die, die sie lesen und Anderen mittheilen werden, für Den *ke le romanz fist de latin.* Trotzdem folgen in der Hs. noch zwei Stücke.

59.[4] Thomas von Canterbury und der abgesetzte Caplan; vgl. Caesarius Heisterbac. VII 4 und Thomas Cantimpratensis, *Apiarium,* in den Zusätzen der Ausgabe Calvener's. *Al tens ke seint Thomas.*

60.[5] Ein Ritter hatte oft zu M. gebetet, sie solle ihn ohne Beichte nicht sterben lassen. Als er getödtet wird, bleibt die Leiche zwei Tage lang auf dem Rosse aufrecht; am dritten Tage kommt ein Priester hinzu, nimmt dem Ritter die Beichte ab, und erst jetzt fällt er entseelt zu Boden. *De un chivaler vus voil conter.* Hat einige Aehnlichkeit mit Thom. Cantimpr., *Apiarium* XXIX, 8. Andere Geschichten von Menschen, die nicht sterben können, bevor sie gebeichtet haben, sind uns vorgekommen.[6]

Dass Roy. 20, B. XIV mit Oxf. innig zusammenhängt, ist bei der — bis auf den Zusatz von I 8 und die Aufnahme einer anderen Legende an Stelle von Oxf. I 13 — genauen Ueberein-

[1] Neuhaus zählt 15—32, weil er den Prolog zum zweiten Buche als eine eigene Legende ansieht. Er verfährt dabei inconsequent, da er den Prologen zum ganzen Werke und zum ersten Buche keine eigene Nummer zuweist.

[2] Bei Neuhaus 33—59, da er den Prolog zum dritten Buche wieder als eine eigene Legende nummerirt.

[3] Diese Legende findet sich vereinzelt auch in der Cambr. Hs. GG. 1. 1, fol. 404[d]; vgl. P. Meyer in Romania XV, 328.

[4] = Neuh. 61.

[5] = Neuh. 62.

[6] Nach Neuhaus folgt in der Hs. eine Epistel ‚Liebe zu Gott', die er mit 63 bezeichnet. Mayer hat sie in seine Abschrift nicht aufgenommen.

stimmung in Inhalt und Anordnung nicht zu bezweifeln.[1] Dass dem anglonormannischen Bearbeiter nicht gerade Oxf. vorlag, erhellt aus dem Umstande, dass in dieser Hs. die letzte Legende (Roy. III 27) fehlt. Auch finden sich einige Abweichungen in der Darstellung, so die Einleitung zu ‚Constantin‘ (Roy. I 9), welche in Toul., der mir näher bekannten Hs., fehlt und auch in Oxf. nicht da sein wird.

Wir wissen also, dass einerseits Alb.-Adg.^{e} (zu welchem einzelne Stücke von Cambr., besonders die Gruppe 32—52, kommen), andererseits Oxf.-Roy. III^{b} innig zusammenhängen und daher auf eine gemeinschaftliche Quelle zurückgehen müssen. Diese aufzufinden ist mir nun gelungen, und zwar liegt sie, wie ich bereits vermuthete, in der Sammlung von Marienwundern des Wilhelm von Malmesbury, auf die ich daher, zu lateinischem Material zurückkehrend, näher eingehen muss.

Die Handschrift der Bibliothek zu Salisbury 97 (13. Jahrh.)[2] enthält von fol. 91[3] an Folgendes:

---

[1] Die Uebereinstimmung von Roy. I 1—6 mit Cl.-Toul. Oxf. I 1—6 ist betreffs I 1 ‚Judenknabe‘ von Wolter, betreffs I 2 ‚Theophilus‘ von Kölbing erkannt worden.

[2] Kunde von dieser werthvollen Handschrift erhielt ich von H. H. D. Ward, dem diese meine Studien schon so viele Förderung verdanken. Sowohl er als H. S. M. Lakin in Salisbury waren in der Beantwortung meiner wiederholten Anfragen unermüdlich. Es ist mir eine angenehme Pflicht, beiden Herren, so wie H. Swayne, von dem H. Ward die ersten Nachweise über die Handschrift erhielt, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

[3] Voran geht:

fol. 1—73. Predigten.

fol. 74 ff. *Libellus Gregorii pape de conflictu vitiorum atque virtutum.*

fol. 78 ff. *Tractatus de contemptu mundi.* Incp. *Si predicator vult invitare auditores.*

fol. 89^{b} ff. *Versus continentes miracula S. Marie.* In elegischem Versmaasse. Es sind 68 reimende Distichen. Das erste, einleitend; dann folgen die 56 Wunder der Oxforder Sammlung; der Inhalt jedes Wunders wird in je einem Distichon kurz angegeben; nur 36 ‚Dunstan‘ nimmt sieben Disticha in Anspruch. An Oxf. 56 ‚Justinian, Purificationsfest‘ schliessen sich noch fünf Dist. an, von denen die drei ersten auf drei in Oxf. nicht enthaltene Wunder sich beziehen, die zwei letzten einen Epilog bilden.

Incipit prologus in libro miraculorum sancte Dei genitricis semperque virginis quem edidit dominus Willelmus monachus et precentor ecclesie Meldunensis; in primo docet quod iiij.[or] *virtutes in ea.*

Der Prolog beginnt: *Multi miracula Dei genitricis et perpetue virginis Marie stilo formare conati.*

Es sind 15 Capitel: 1—4 *De iusticia, prudencia, fortitudine, temperancia*; 5—8 *de collateralibus virtutibus iusticie* etc.; 9 *Quod sapientia divina in eam se totam infudit*; 10 *Quod non debuit aliter quam fecit redimere genus humanum*; 11—12 *De sublimitate, de bonitate b. M.*; 13—14 *Probationes quod assumpta est cum corpore*; 15 *Quod miracula devotionem excitant.*

Incipit liber de miraculis S. M. matris salvatoris nostri.

1. = C. 16. Theophilus. *Scriptura tradit antiquior quod primum de Theophilo suggerit.* Welche Fassung hier geboten wird, vermag ich nicht anzugeben.

2. = C. 17. Guido, Bischof von Scarra. Beginn identisch mit SV 74 und Brit. Mus. Roy. 6, B. X, Nr. 5 (vgl. oben S. 10).

3. = C. 18. Conception = Oxf. III[b] 6, Cambr. 38.

4. = C. 19. Guimundus und Drogo = Oxf. III[b] 7, Cambr. 39.

5. = C. 20. Anselmus. *Mirum contigit de monacho S. Michaelis de Clusa.* Dieselbe Legende kommt wieder vor als Nr. 40.

6. = C. 21. Humbertus. *Quale et illud quod animam prioris pisani*[1] *de monasterio S. Salvatoris.*

7. = C. 22. Mönch von Evesham = Oxf. III[b] 11.

8. = C. 23. Mönch stirbt plötzlich = Oxf. III[b] 10, doch ohne die kurze Einleitung; beginnt also genau[2] wie Cambr. 44.

9. = C. 24. Cleriker von Chartres. *Fulbertus qui in urbe Carnotena amoris in S. Mariam facem extulit.* Der Cleriker war einer seiner Schüler. Vgl. P 3.

10. = C. 25. Fünf Freuden. Ist in Verbindung gebracht mit dem vorangehenden Wunder. *Hoc factum per urbem vulgatum scintillam boni* . . . Vgl. P 4.

Das 26. Capital umfasst etwas mehr als eine Spalte und enthält kein Wunder, sondern Betrachtungen über die Ver-

---

[1] Sonst wird Pavia als Ort der Handlung angegeben.

[2] Nur statt *quod videretur* hier *quidem videbatur.*

gänglichkeit irdischer Schönheit. Beginnt: *Res est amencie ut perituris et que ultro labuntur impendes* (l. *-as*) *studium*. Es ist diess ein Bruchstück aus Nr. 42 ‚Liebe durch Teufelskunst', von dem es sich auf eine schwer zu erklärende Weise losgelöst hat, um als selbständiges Capitel zu erscheinen.

11. = C. 27. Judenknabe. *In Pisana civitate que in hoc tempore prefert antiquorum Romanorum.* Also auch hier, wie bei Nigellus II 6, Pisa als Schauplatz der Handlung.

12. = C. 28. Brod dem Christuskinde = Cambr. 46.

13. = C. 29. Armer spendet Almosen. *Item egenus quidam divinam stipem mendi[c]ans ex datis elemosinis.* Vgl. P 5.

14. = C. 30. Gehängter Dieb. *Celeberrime relationis studio apud seculares.* Vgl. P 6.

15. = C. 31. Kirche im Walde = Oxf. III^b 15, aber mit den einleitenden Worten von Cambr. 48.[1]

16. = C. 32. Drei Ritter = Oxf. III^b 16, Cambr. 49.[2]

17. = C. 33. Maria Aegyptiaca = Cambr. 31.

18. = C. 34. Musa = Cambr. 50.

19. = C. 35. Aebtissin. *Fuit quedam abbatissa in ordinis custodia plus quam decebat sedula.* Scheint rhythmisch zu sein; jedenfalls verschieden von Oxf. I 12, Cambr. 13.

20. = C. 35bis. Unvollständige Busse = Oxf. III^b 17, Cambr. 31.

21. = C. 36. Entbindung im Meere. *Est quidam locus oceano cinctus qui Tumba vocatur, in quo ecclesia in honore S. Michaelis archangeli dedicatur.*

22. = C. 37. Besudeltes Marienbild. *Judeus quidam Constantinopoli habitans ymaginem S. V. in ecclesia que Blackerna dicitur.* Also wie in Oxf. III^b 20. Kommt wieder als Nr. 54 vor.

23. = C. 38. Jude leiht dem Christen. *Huius civitatis erat civis Theodorus bone modestie laicus, quamvis illa re victum conficiens que sit vel maxime lena prostituende veritatis*; etwas verschiedener Beginn von dem in Oxf. III^b 14.

Cap. 39 enthält ein Wunder des heil. Laurentius.

24. = C. 40 Basilius und Julianus = Cambr. 32.

---

[1] Sal. *quod vulgo tritum.*

[2] Sal. *iudicium.*

25. = C. 41 Hildefonsus. *Toletana est civitas Hyspanie apud quam quondam erat sedes archiepiscopalis.* Vgl. P 1.

26. = C. 42. Toledo; Wachsbild Christi = Cambr. 33.

27. = C. 43. Jude von Toulouse = Oxf. III^b 1.

28. = C. 44. Bonus = Oxf. III^b 2, Cambr. 34.

29. = C. 45. Dunstan = Oxf. III^b 3, Cambr. 35.

30. = C. 46. Chartres gerettet = Cambr. 36.

31. = C. 47. Fulbertus. *Posterioribus annis fuit in eadem urbe Fulbertus episcopus, cuius industria et literarum pericia precipue* . . . Sich nahe berührend, wenn auch nicht identisch, mit Oxf. III^b 4, Cambr. 6.

32. = C. 48. Milch = Oxf. III^b 5, Cambr. 37.

33. = C. 49. Hieronymus. *Ibis et tu has paginas ampliabis, que numerum episcopûm.* Vgl. P 13.

Cap. 50 handelt von Syrus, der zu Pavia zuerst das Christenthum predigte; Cap. 51 von einer Schlange, die aus der Gruft des heil. Augustinus zu Pavia heraustrat; Cap. 52 von Boethius, der in Pavia begraben liegt.

34. = C. 53. Teufel als Stier u. s. w. = Oxf. III^b 8.

35. = C. 54. Ertrunkner Mönch. *Eiusdem officii fuit alius imperatori quidem orbis devotus sed* . . . Vgl. P 2.

36. = C. 55. S. Peter in Cöln. *Duo miracula que modo narrare percurio* (l. *percurro*) *acciderunt tempore Ludovici piissimi Augusti.* Vgl. P 7.

37. = C. 56. Vision des Wettin = Cambr. 41.

38. = C. 57. Maria erscheint dem sterbenden Mönche; aus dem Leben des Odo von Cluny = Cambr. 42.

39. = C. 58. *Ejusdem loci monachus fuit Giraldus, sicut venerabilis memorie* . . . Vgl. P 8.

Was als Cap. 59 bezeichnet wird, ist eine Art von Anrede über M.'s Wunder: *Hec profecto non sunt egena miracula.* Daran schliesst sich an

40. = C. 60. Anselmus. *Quale est illud de monacho s. Michaelis de Clusa cujus nomen, quia adhuc superesse dicitur, supprimo.* Vgl. P 14.

Explicit liber primus; incipit ij.

Prolog (ohne Capitelbezeichnung, aber doch als Cap. 61 angesehen): *Recens narrandi in laudibus domine assumpsimus exordium duplici consideracione illecti.*

41. = C. 62. Marienbräutigam zu Pisa. *Pisa civitas est Italie negotiandis nundinis nec minus militum copiis maximeque nautarum.* Vgl. P 16.

42. = C. 63. Liebe durch Teufelskunst = Cambr. 45.

43. = C. 64. Priester kann nur eine Messe. *Agrestis simplicitatis erat presbiter litterarum omnifariam pene expers.* Vgl. P 9.

44. = C. 65. Priester beichtet nicht. *Et hic quidem bone vite per dom. M. tulit precium, sed alter quidem per eandem sempiternum evasit exilium.* Mit einer Einleitung, die nicht blos in Oxf. III^b 13, sondern auch in Cambr. 10 fehlt.

45. = C. 66. Zwei Brüder in Rom. *Occurrunt hic duo que apponere gestit animus.* Beginn der Erzählung mir unbekannt. Cfr. P 10.

Cap. 67. *Verum quia paucis absolvi miraculum quod in prima que uspiam sunt urbium accidit, nunc illud adoriar dicere quod vidit Constantinopolis, que est apud Christianos secunde post Romam dignitatis. Huius erat civis Theodorus.* Es folgt der oben als Initium von Cap. 38 angegebene kleine Abschnit. Mit *veritatis* bricht hier der Text ab.

46. = C. 68. Verzweifelnder Wüstling = Cambr. 47.

Cap. 69 enthält allgemeine Bemerkungen über die Wunder M.'s, die Schwierigkeit sie zu erzählen u. s. w. *Multa quidem et inenarrabilia sunt miracula que per gloriosam . . .*

47. = C. 70. 71[1]. Meth = Cambr. 52.

48. = C. 72. Ehefrau und Buhlin. *Quod mulierem (sic) que digladiabili odio pelici mala imprecaretur, ab ipsa domina . . .*

49. (Ohne Capitelbezeichnung) Murieldis. *Quod mulier altera sensus expers, que apud Fisconicum sospitalem . . .*

50. = C. 73. Amputirter Fuss. *Quod virum sacro vel pocius execrabili corruptum incendio sanaverit, qui sibi pedem . . .*

Cap. 74. *Talibus dicendis obstinate abstineo, metuens ne vilis eorum estimatio deiiciat magis quam attollat . . .*

51. = C. 75. Feuer in der St. Michaelskirche. *Denique etsi pro peccatis inhabitantium ecclesias vorax flamma comburit.*

52. = C. 76. Sarazenen verstümmeln die Bilder = Oxf. III^b 21.

---

[1] Der erste Abschnitt beginnt: *Autor vite beati Dunstani narrat fuisse matronam;* der zweite: *Rex Ethelstanus quo nemo devocior, nemo felicior in Anglia fuerit.*

53. = C. 77. Bild in der Kirche Blacherna; früher besudelt, dann gereinigt und mit einem Schleier bedeckt, der sich Samstags hebt. *Judeus quidam Constantinopoli habitans ymaginem S. V. in ecclesia que Blackerna dicitur* = Oxf. III^b 20. Die kleine Einleitung von Oxf., worin das andere Bild in Constantinopel (jenes nämlich in Agia Sophia, das in der Erzählung ‚Jude leiht' eine Rolle spielt) erwähnt wird, mag, nach Adgar zu urtheilen, am Schlusse des Capitels erscheinen.

54. = C. 78—79. Sarazenen besiegt durch ein Marienbild = Oxf. III^b 22.

55. = C. 80. Häresie des Justinianus; Purificationsfest = Oxf. III^b 23. *Pene preterieram quod occasione huius urbis priore loco ponendum fuerat, id est Justinianus Augustus . . .*

C. 81 ff. enthalten keine Wunder. C. 81. *Quod compositor huius operis ex intimo cordis affectu dilexit dominam,* beginnt: *Plura de talibus poterint referri nec erit ulla meta*; C. 82 hat die Rubrik *Quod domina nostra eum regat et conservet oratio*; C. 83 enthält Genealogisches über M.; C. 84—85 handeln vom Kreuze (84 *Sermo de sancta cruce: Convenite populi nationum;* 85 *de s. cruce quomodo vita per eam redit: Audistis quomodo*).

Wie man sieht, hat Wilhelm sich nicht damit begnügt, eine Anzahl von Wundern lose aneinanderzureihen, sondern er hat es versucht, sie durch Prologe, kleine Einleitungen, Zusammenstellung von Gleichartigem in organische Verbindung zu bringen. Der Gesichtspunkt, von dem er in der Anordnung seines Materiales ausging, war offenbar die Gesellschaftsclasse, welcher die Hauptperson der jeweiligen Erzählung angehörte. Bischöfe, Mönche u. s. w. Ebenso deutlich lässt sich erkennen, dass er die einzelnen Reihen zweimal durchnahm, so dass sein Werk in zwei Abschnitte zerfällt; nur ein paar Mal ist er, durch die Aehnlichkeit des Inhalts veranlasst, seinem Vorsatze untreu geworden, und da hat er gewöhnlich sein Verfahren mit einigen Worten gerechtfertigt. Wir erhalten demnach:

Erster Abschnitt.

a) Bischöfe und Aebte. 1—4. Theophilus. G. Scarra. Conception. An letztere knüpft der Vf. Guimundus und Drogo an:

similitudine miraculi adducor ut aliud, quamvis . . . diversa persona factum, apponam.

b) Mönche. 5—8. Anselmus. Humbertus. Mönch zu Evesham. Mönch stirbt plötzlich.

c) Cleriker. 9—10. Chartres; Lilie. Fünf Freuden.

d) Priester. In diesem Abschnitte durch keine Legende repräsentirt.

e) Laien. 11—16. Zwei Knabengeschichten, welche durch die Einleitung zur zweiten (*Conterminum et pene simile est huic*) in Verbindung gebracht werden: Judenknabe. Brod dem Christuskinde. Armer gibt Almosen. Eppo der Dieb. Kirche im Walde. Drei Ritter.

f) Frauen. 17—21. (*Quoniam vero sufficienter . . . in principali sexu facta texuimus miracula, nunc de inferiori dicendum.*) M. Aegyptiaca. Musa. Aebtissin. Unvollständige Busse der Nonne. Entbindung im Meere.

g) Bilder 22—23. Besudeltes Marienbild. Jude leiht dem Christen.

Zweiter Abschnitt.

Et quia jam dicendi primicias libavi, ita in posterum seriem narrationis attexam. De episcopis igitur, quod est summum genus hominum, facturus pollicitum,[1] *primum ponam Basilium.*

a) Bischöfe. 24—33. Basilius. Hildefonsus. Toledo; Wachsbild beschimpft. [Die Unthat der Juden in Toledo gibt zur Einschiebung der Geschichte des Juden von Toulouse Anlass, welcher über die Passionsgeschichte spottet.] Bonus. Dunstan. [Da die folgende Erzählung Fulbert betrifft, so wird hier gleichsam als Einleitung ‚Befreiung von Chartres' eingeschoben.[2]] Fulbert. [Daran wird eine andere Heilung durch M.'s Milch angeschlossen: *Similem lactationis pietatem sensit monachus . . .*, *quod nunc hic pro similitudine miraculi dicam, licet alia dicere studeam.*] Hieronymus.

---

[1] Diese zwei Worte beziehen sich gewiss auf irgend eine Stelle im Prologe, an der er die Anlage des Werkes beschrieb.

[2] Man könnte meinen, ‚Befreiung von Chartres' gehöre im Hinblicke auf die Betheiligung des Bischofs Walthelm ebenfalls zu den Bischofsgeschichten. Dem steht aber entgegen, dass Wilh.'s Fassung von dem Bischofe nichts weiss.

b) Mönche. 34—40. Teufel als Stier und Ertrunkener Mönch. S. Peter in Cöln und Wettin. Mönch zu Cluny und Giraldus.[1] Anselmus.

c) Cleriker. 41—42. Zwei Geschichten, welche das Thema ‚Marienbräutigam‘ behandeln: Cleriker zu Pisa und Liebe durch Teufel.

d) Priester. 43—45. Priester kann nur eine Messe. Priester versündigt sich. Zwei Brüder in Rom, von denen der Eine Priester ist.

e) Laien. 46. Sterbender Wüstling. [Nur eine unbedeutende Geschichte und daher Entschuldigung: *Nec illa putentur frivola que procedens sermo percurret.*]

f) Frauen. 47—50. Meth. Hier eilt der Verfasser zum Schlusse der auf Personen bezüglichen Wunder und erwähnt summarisch ausser ‚Murieldis‘ und ‚Entbindung im Meere‘ noch ‚Amputirter Fuss‘; letzteres, ohne dass Aehnlichkeit des Inhaltes dazu Veranlassung gab, wohl nur, um noch ein Wunder kurz unterzubringen.

g) Bilder. 51—54. Feuer in der Michaelskirche. Balduin; Ramleh. Besudeltes Bild in Blacherna. Arcadius; Leo; Heraclius.

Den Schluss macht

55. Justinianus; Purificationsfest. Die Aufnahme dieses Stückes an solcher Stelle entschuldigt der Verfasser mit den Worten: *Pene preterieram quod occasione huius urbis priore loco ponendum erat.*

‚Anselmus‘ erscheint in beiden Reihen (5. 40); ob durch Versehen des Verfassers oder durch Schuld des Schreibers, kann zweifelhaft erscheinen. Ebenso ‚Besudeltes Marienbild‘ (22. 53). Ein Bruchstück einer Legende der zweiten Reihe (42) verirrte sich in die erste (zwischen 10 und 11). Endlich hatte Wilhelm nach Anführung eines in Rom geschehenen Wunders (45 ‚Zwei Brüder‘) begonnen, ein anderes Wunder (‚Jude leiht‘) zu erzählen, das in der Stadt, *quae est secundae post Romam dignitatis,* nämlich in Constantinopel, stattfand. Er wurde aber

[1] Je zwei dieser Legenden stehen in einem durch die Einleitungen hervorgehobenen Zusammenhange: die Mönche in 34 und 35 sind beide *thesaurarii*; 36 und 37 fanden in Deutschland zur Zeit Kaiser Ludwigs statt; 38 und 39 betreffen Mönche von Cluny.

zeitig gewahr, dass er diese Erzählung bereits (23) seiner Sammlung einverleibt hatte und brach nach den ersten Zeilen ab.

Wilhelms Werk muss dann, entweder durch ihn selbst oder durch einen Anderen, eine Umarbeitung erfahren haben, welche lediglich darauf ausging, die zwei Abschnitte zu vereinigen, so dass alle Geschichten von Bischöfen, alle jene von Mönchen u. s. w. beisammen zu stehen kamen. Eigenthümlicherweise begann er fast bei allen Reihen mit den Geschichten des zweiten reichhaltigeren Abschnittes, denen er die in dem ersten enthaltenen anreihte. Nur bei der Frauenreihe macht er mit dem ersten Abschnitte den Beginn, wozu ihn nicht blos die Reichhaltigkeit desselben, sondern auch die summarische Stilisirung des zweiten Abschnittes drängte.

Diese zweite Redaction nun wurde von dem Compilator von Oxf. zur Zusammenstellung seines III^b in der Weise benützt, dass er alle in seinen Büchern I, II, III^a bereits enthaltenen Erzählungen ausliess, die anderen aber bis auf drei aufnahm.

Nicht anders bei Alb.-Adg. Was in den Theilen bis Nr. 18 schon erledigt war, wird übersprungen, das Uebrige findet mit einzelnen Auslassungen Aufnahme.

Cambr. ist eine späte, in Verwirrung gerathene (oder aus einer bereits verderbten Vorlage fliessende) Handschrift; aber auch hier zeigt sich von 32 an bis auf zwei Auslassungen Anschluss an Wilh., nur insofern etwas weniger genau als in Oxf. und Alb.-Adg., als vier Stücke ihrer richtigen Stelle entrückt sind und sich bereits innerhalb des ersten Theiles der Hs. finden.

Zur besseren Veranschaulichung des Verhältnisses möge folgende Tabelle dienen. Die Stücke, welche die abgeleiteten Quellen, weil bereits erledigt, ausliessen, habe ich in eckigen Klammern eingeschlossen; nur für die Stücke aus Alb.-Adg., welche zu HM gehören und von denen es wohl sehr wahrscheinlich, aber nicht urkundlich sicher ist, dass sie im vollständigen Alb.-Adg. enthalten waren, habe ich runde Klammern angewandt. Die vier Stücke aus Cambr., die wohl aus Wilh. stammen, aber nicht an richtiger Stelle erscheinen, bezeichnete ich mit einem Sternchen.

Wilhelm	Oxford III^b	Cambr. von 32 an	Adg. von 18 (od. 16) an
	a) Bischöfe.		
24 Basilius	[I 4]	32	[16]o.16
25 Hildefonsus	[HM 1]	[id.]	(id.)
26 Toledo; Wachsbild	[III^a 1]	33	[11]
27 Jude von Toulouse	1	fehlt	fehlt
28 Bonus	2	34	18
29 Dunstan	3	35	19
30 Chartres befreit	[I 5]	36	20
31 Fulbertus	4	*6	21
32 Milch; Bahre	5	37	[13]
33 Hieronymus	[HM 13]	[id.]	[id.]
1 Theophilus	[I 2]	[29]	[17]
2 G. Scarra	fehlt	fehlt	fehlt
3 Conception	6	38	22
4 Guimundus	7	39	fehlt
	b) Mönche.		
34 Teufel als Stier	8	40	[9]
35 Ertrunkener Mönch	[HM 2]	[id.]	(id.)
36 S. Peter in Cöln	[HM 7]	[id.]	(id.)
37 Wettin	9	41	23
38 Mönch zu Cluny	[I 6]	42	24
39 Giraldus	[HM 8]	[id.]	(id.)
40 } 5 } Anselmus	[HM 14]	[id.]	[id.]
6 Humbertus	[HM 12]	[id.]	[id.]
7 Mönch zu Evesham	11	43	25
8 Mönch stirbt plötzlich	10	44	26
	c) Cleriker.		
41 Cleriker zu Pisa	[HM 16]	[id.]	(id.)
42 Liebe durch Teufel	12	45	27
9 Chartres; Lilie	[HM 3]	[id.]	(id.)
10 Fünf Freuden	[HM 4]	[id.]	(id.)

Wilhelm	Oxford III^b	Cambr. von 32 an	Adg. von 18 (od. 16) an
d) Priester.			
43 Nur eine Messe	[HM 9]	[id.]	(id.)
44 Geistl. beichtet nicht	13	*10	28
45 Zwei Brüder in Rom	[HM 10]	[id.]	[id.]
e) Laien.			
46 Wüstling	fehlt	47	fehlt
11 Judenknabe	[I 1]	[28]	[5]
12 Brod dem Christusk.	fehlt	46	fehlt
13 Armer gibt Almosen	[HM 5]	[id.]	(id.)
14 Eppo der Dieb	[HM 6]	[id.]	(id.)
23 Jude leiht	14	*14	29
15 Kirche im Walde	15	48	30
16 Drei Ritter	16	49	fehlt
f) Frauen.			
17 M. Aegyptiaca	[I 11]	*31	31
18 Musa	[III^a 3]	50	[14]
19 Aebtissin	[I 12]	[13]	fehlt
20 Unvollständige Busse	17	51	32
21 Entbindung im Meere	[I 3]	[12]	fehlt
47 Meth	18	52	33
48 Ehefrau und Buhlin	19		34
49 Murieldis	[HM 17]		
50 Amputirter Fuss	[II 2]		[12]
g) Bilder.			
51 Feuer in Mich.-Kirche	[HM 15]		
52 Saraz. verstümmeln Bilder	21		35
53 Bild zu Blacherna	20		36. 37
54 Arcadius, Leo, Eraclius	22		38
55 Justinianus	23	[9]	39

In Oxf. fehlen: 1. ‚G. Scarra‘, das, da es auch in den zwei anderen Sammlungen vermisst wird, wahrscheinlich schon

von dem Umsteller weggelassen wurde; 2. ‚Wüstling' und 3. ‚Brod dem Christuskinde', welche auch in Adg. fehlen, aber in Cambr. enthalten sind. Zwei geringfügige Versetzungen finden statt: Wilh. 7. 8 = Oxf. III^b 11. 10; Wilh. 52. 53 = Oxf. III^b 21. 20.

In Cambr. fehlt ausser ‚G. Scarra' auch ‚Jude von Toulouse'; letzteres wohl, weil nicht zu der Bischofsreihe gehörig. Eine einzige Versetzung findet statt: 47. 46.

In Alb.-Adg. fehlen ausser den drei bei Oxf. erwähnten noch ‚Jude von Toulouse' und ‚Guimundus', beide zur Bischofsreihe nicht gehörig. Aus welchem Grunde ‚Aebtissin' und ‚Entbindung im Meere' fehlen, ist nicht leicht einzusehen. Sollten diese zwei Hebammengeschichten nicht dem Geschmacke des Compilators von Alb. oder dem Adgar's entsprochen haben? Nur für das Fehlen von ‚drei Ritter' (das also Alb.-Adg. zweimal — bei Benützung sowohl von Toledo-Samstag als von Wilhelm's Werk — ablehnte) ist kein Grund ersichtlich.

Meine Annahmen sowohl bezüglich der Art, wie die ursprüngliche Anlage des Werkes Wilhelm's modificirt wurde, sowie bezüglich des Verfahrens von Seite der die umgestellte Redaction benützenden Sammlungen erscheinen durch vorstehende Tabelle völlig gesichert. Die einzige Ausnahme, dass nämlich ‚Jude leiht' seine Stelle ändert, erklärt sich von selbst. Wilh., welche diese Erzählung in Zusammenhang mit ‚(durch einen Juden) besudeltes Marienbild' gebracht hatte, verwies sie in seine erste Bilderreihe; die zweite Redaction, welche, um die Wiederholung zu vermeiden, ‚besud. Bild' beim ersten Vorkommen ausliess, liess sich bei der Einreihung von ‚Jude leiht' mehr von der Persönlichkeit der handelnden Personen — ein christlicher Kaufmann und ein jüdischer Geldgeber — als von der Erwähnung eines Bildes leiten und schob die Erzählung in die Laienreihe ein.

Woher ‚Basilius' und ‚Theophilus' in Alb.-Adg.[d] stammen, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. ‚Theophilus' ist schwerlich dem Werke Wilhelm's entnommen, denn man sähe den Grund nicht ein, warum die stets beobachtete Reihenfolge gestört worden wäre. ‚Basilius' dagegen mag aus Wilhelm sein, so dass

dann die Benützung Wilhelm's schon mit dem jetzigen Adg. 16 begonnen hätte; Alb. hat dann nach ‚Basilius' die ihm aus anderer Quelle bekannte Theophiluslegende eingeschoben; wie er dann auf diese in Wilhelms Werk stiess, liess er sie als erledigt aus. Sicherheit über diesen Punkt wird die Bekanntschaft mit der Fassung ‚Basilius' in der Hs. Salisbury bieten.

Alb.-Adg.[b] endlich enthält, wie erwähnt, ‚Milch; Kräuter und Blumen' und ‚Engelsmusik in der Nativität'; zwei Legenden, die sich auch im ersten Theile von Cambr. finden, und zwar in gleicher Reihenfolge, nur unterbrochen durch Einschiebung einer anderen Milchgeschichte: ‚Fulbert'. Die bei weitem wichtigere ist die erste, welche das bekannte Milchmotiv in anziehender Weise behandelt. Sie rührt nicht von Wilhelm her und dennoch findet sie sich in fast allen Ablegern aus ihm; denn wenn sie auch in Oxf. fehlt, so begegnet sie sowohl in Toul., das mit Oxf. innig zusammenhängt, als in Roy. 20. B. XIV, das mit Oxf. genau übereinstimmt; in beiden Sammlungen bildet sie den Schluss. Es ist daher die Vermuthung berechtigt, dass sie vom Schreiber von Oxf. ausgelassen wurde.[1]

Prüfen wir nun einige Stücke in Alb.-Adg. mit den entsprechenden in Oxf.-Roy., so zeigt sich, dass ersteres mehrfach ausführlicher ist. Die Frage, ob Oxf. abgekürzt oder ob Alb., beziehungsweise Adg., erweitert habe, wird von Salisb. zu Gunsten der Ursprünglichkeit Alb.-Adg.'s entschieden. Cambr. geht dann stets mit Letzterem.

Diess zu veranschaulichen, dient die folgende Zusammenstellung der Texte von zwei Legenden. Salisbury steht in der Mitte. Ohne auf Herstellung eines kritischen Textes Anspruch zu machen, versuchte ich es, hie und da den Mängeln der Hs. abzuhelfen;[2] die Zahlen weisen auf die wichtigeren Varianten

[1] Dass sie auch in dem versificirten Summarium von Oxford fehlt (siehe oben S. 18, Anm. 3), spricht nicht gegen diese Annahme; der Verfasser desselben hat eben entweder die Oxf. Hs. selbst oder eine sich mit ihr deckende benützt.

[2] Manche Constructionen sind mir freilich nicht klar geworden; für meinen Zweck — Vergleichung der Fassungen unter einander — genügt auch die jetzige Gestalt des Textes.

des stark verderbten Cambr.[1] und auf alle jene von Oxf.,[2] insofern letztere Hs. mit Salisb. übereinstimmt. Dort wo Oxf. abkürzt, wird dessen Text in einer zweiten Reihe von Anmerkungen mitgetheilt. Der grösseren Anschaulichkeit zuliebe sind die betreffenden Stellen (auf welche mittelst gleichlautender Buchstaben am Anfang und am Ende verwiesen wird) cursiv gedruckt; nur die gemeinschaftlichen Worte und Worttheile erscheinen in Antiquaschrift. Links steht Adgar,[3] rechts Royal.[4] Durch diese Einrichtung wird man, wie ich hoffe, das gegenseitige Verhältniss der verschiedenen Versionen mit aller wünschenswerthen Deutlichkeit erkennen.

Als erste der zwei Legenden, deren Fassungen ich mit einander vergleiche, wähle ich die ‚Vision des Wettin‘. Diese bietet vor Allem dadurch einiges Interesse, dass Wilh.'s Bericht sich als ein wohl stark abgekürzter, aber den ursprünglichen Wortlaut meist treu wiedergebender Auszug aus Heito's Schrift kundgibt. Wir erhalten dadurch eine Probe der Art, wie Wilh. bei Abfassung seines Mariale verfuhr.

Die Wahl dieser Legende empfahl sich mir aus einem zweiten Grunde. Wir besitzen nämlich für dieselbe eine zweite Hs. von Adgar. In der Bibliothek des Alleyne-College zu Dulwich, Hs. 22, fand sich ein aus vier zusammenhängenden Pergamentblättern bestehendes Fragment, welches Neuhaus zum Abdrucke brachte.[5] Dieses enthält nun den Theophilus

---

[1] Nach einer von einem Bibliotheksbeamten verfertigten Abschrift.

[2] Unter Oxf. ist auch Toul. zu verstehen; nur selten hatte ich Gelegenheit die abweichende Lesung letzterer Hs. zu verzeichnen. Die Collation von Oxf. erhielt ich durch gütige Vermittlung von Prof. Napier, jene von Toulouse besorgte freundlichst H. Jeanroy.

[3] Ich bin so sehr überzeugt, dass Adgar's Versification bis auf einzelne Freiheiten (*seust* u. s. w. bald zwei-, bald einsilbig; einzelne Hiatus am Wortschlusse; *bealté* dreisilbig) regelmässig ist, dass ich dem Reiz nicht widerstand, die wenigen Verstösse, als vom Copisten herrührend, zu beseitigen. Dass ich an dieser Stelle, wo es nur gilt eine literarhistorische Frage zu erledigen, darauf kein Gewicht lege, ist selbstverständlich.

[4] Nach freundlicher Mittheilung des H. A. Mayer. Ein paar geringfügige Emendationen habe ich stillschweigend vorgenommen.

[5] Das Dulwich'er Adgar-Fragment, herausgegeben von Dr. Carl Neuhaus. Aschersleben, Bestehorn, s. a.

(= Adg. 17) von V. 559 an. Auf derselben Spalte (fol. 88v. 1 der ganzen Hs.) folgt ein Prolog, der wie so viele mittelalterliche Schriften beginnt: Wer Verstand hat, soll ihn zu gunsten seiner Nächsten anwenden; thut er es nicht, so wäre es besser, er wäre stumm; mit Recht wird man ihm seine Lässigkeit vorwerfen. Daher will der Dichter von den Wunderthaten der Himmelskönigin berichten. Er folgt einem Buche, das *ad a nun ‚gracial', pur ço que en grace est cuminal.* Maria *de la Deu grace est replenie . ., pur ço est ‚gracial' numez cest escrist.* Er widmet sein Werk Gott und seiner Mutter. *Si le presentasse a chevalier, tost me dunast un cheval chier; a riche dame u a meschine, tost me dunast pelice ermine; mais tel dun serreit tost alez.* Er fordert die Leute auf, gut zuzuhören: *Escutez, bone gent senee, ki en Deu estes asemblee; e vus, dame Mahaut,*[1] *premiers a vus dirrai plus voluntiers des granz miracles, des granz succurs, ke fait nostre Dame a plusurs.* Am Schlusse die bei Adgar so häufige Betheuerung: *n'en voil traitier ne rien faire fors dreit sulum mun [e]samplaire; se ço ne seit essample u dit, ki bien se cuntienge en l'escrit.* Der Prolog endigt mit der vierten Zeile von fol. 89r. 1, daran schliesst sich Wettin an.

Eine derartige Einleitung, unmittelbar vor einer im vollständigen Adgar innerhalb der Mönchsreihe vorkommenden Erzählung ist sehr auffallend; sie stört die ganze Anlage des Werkes. Neuhaus, wenn auch nicht aus diesem Grunde, meint ohne weiteres, sie rühre von einem späteren Bearbeiter her. Es ist indessen Folgendes zu bemerken. In der Egerton-Hs. beginnt Wettin mit *Un moine ert ja cloistrier,* also ohne Angabe des Namens, was beim engen Anschlusse von Adg. an die lateinische Vorlage einigermassen Wunder nimmt. Das Dulwicher Fragment nun hat *ertuus, ert un moine cloistrier,* wo Neuhaus die fehlende Initiale durch [*V*] gut ergänzt hat. Und dennoch wird man die Lesung *Vertuus ert un m. cl. en Alemaine d'un mustier* als die ursprüngliche kaum ansehen. Folgt man dem Ductus literarum, so erhält man, bis auf einen überflüssigen Strich, [*W*]*ectins* oder [*W*]*ettins.* So hat wohl Adgar geschrieben; der Schreiber von Dulwich wird sich eher verlesen oder verschrieben haben, als dass er bewusst geändert hätte; dass Egerton mit Bedacht änderte,

---

[1] Neuhaus liest *mahant.*

ist dagegen sicher. Ferner: Dort, wo über die Verderbtheit der Sitten Klage geführt wird, kommt in Salisb. und Cambr. eine nicht ganz klare, wohl nicht gut überlieferte Stelle vor, worin von den Päderasten die Rede ist. Dass sie in dem abkürzenden Texte von Oxf.-Toul. (und daher in Roy.) fehlt, verstehen wir leicht; aber auch Adgar, wie er uns in Egerton vorliegt, weiss nichts davon. Man wäre geneigt, anzunehmen, der anglonormannische Dichter habe die Stelle entweder wegen schlechter Beschaffenheit des ihm vorliegenden Textes oder aus Prüderie unübersetzt gelassen. Nun aber bietet das Dulwicher Fragment vierzehn Verse, die trotz ihrer mangelhaften Gestalt (der Anfang jedes Verses ist durch Beschneiden der Hs. ausgefallen) uns nicht blos den Sinn deutlich erkennen lassen, sondern auch manche wörtliche Uebereinstimmung mit der Fassung in Salisb.-Cambr. zur Schau tragen. Neuhaus sagt auch von diesen Versen, sie seien ‚eingeschoben‘; Niemand wird aber glauben, dass ein Ueberarbeiter auf die lateinische Vorlage zurückgegriffen habe, um diese kleine Lücke auszufüllen. Wir werden vielmehr durch das neuaufgefundene Fragment belehrt, dass die Egerton-Hs., welche durch manche Fehler sich als eine Abschrift verräth, das Original nicht immer treu wiedergibt; wie der Schreiber den Namen des kranken Mönches, etwa weil er ihn nicht verstand, beseitigte, so hat er aus was immer für einem Grunde die Stelle über Knabenliebe übersprungen. Je wahrscheinlicher es nun wird, dass das Dulwicher Fragment echt Adgar'sches enthält, desto geneigter wäre man, auch den neu entdeckten Prolog dem Dichter selbst zuzuschreiben, wenngleich einerseits die Nennung der Dame Mahaut in einem Werke, das wiederholt an den Freund Gregorie sich wendet, andererseits, wie oben erwähnt, das Vorkommen dieses Prologs an unpassender Stelle erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Es liegt hier ein kleines Problem vor, zu dessen Lösung nur das Auffinden irgend einer neuen Handschrift beitragen könnte.

Vision des Wettin's.

Simile huic[1] alterum quod Alemannie dixi contigisse nunc[2] apponam, longarum sentenciarum tenorem (illibato sensu) verbis meis brevians et ordinem non multum servans, taliter enim facilius[3] possunt signari in memoria quam si longe relationis texetur linea; ceterum integre[4] narrationis avidus legat illud dę quo excerpsi nec inelegans nec[5] ineptum.

[Wettins] ert un moine cloistrier	Vettinus[6] erat apud Alemannos	En Alemaine, cum nus lisun,
en Alemaine d'un mostier,	monasterii cuiusdam monachus,	out un moine, Wetin ot nun;
		ne mist pas sun cors a nunchaler
		ke il ne fist mult sun voler;
ki pur mal guerpir prist poisun;	qui cum potionem, quam ad pro-	a une fez tant le fist,
	curandam corporis salutem[7] acceperat,	pur lui garir mescine prist.
mais ne li avint se mal nun.	inportune[8] primo die digessisset[9]	
Aneire cum receu l'aveit,		
enmaladi; si se plaigneit.		
Mais el secund e el tierz jur	secundo et tertio	Ne senti de sa gestiun
asuagout (i)cele dolur,		les treis jurs primers si ben nun.
e el quart jor, desquë al seir,	et quarto[10] usque ad vesperum[11]	
out hait e de santé espeir.	levius habuit.	
Mais dreit al seir d'icel quart jur	Crepusculo autem diei[12] quarti	El quart jur en la matinee

[1] C (huic) [2] C nec [3] C facinus [4] C integra [5] C scripsi neque elegans neque [6] SC Vectinus [7] T sanitatem [8] C inportuno [9] C degecisset [10] C sec. t. qu. [11] C vesperam [12] C die

acrut sis mals e sa dolur,		li art mult durement la curee,
	recrudescente indigerie[1]	kar la mescine ne se prist mie;
	ad periculum vite accessit.	cil fu en peril de sa vie.
si que ne pout sa buche ovrir,		
de l'oil veer ne mot gëir.	Nam cum lecto pre gravedine	[Il] se cuche hastivement
Si cum il geut tel en son lit,	cubitans vix palpebras occuluisset,[2]	[e si] enfebli durement,
		ne il ne saveit ke fere mels;
		a peine pout overer les oils.
		Tant cum fu en cele passiun,
de petiz neirs homes dunc vit	ecce vidit[3] quasi homunciones nigellos	cil esgarda par la mesun,
tute pleine cele maisun.	domum opplesse[4]	si vit entrer neimes petiz
		par la mesun e par les liz;
		mult esteient petiz de cors,
		mes il esteient plus neirs ke mors,
Chäun out regard de felun,		hiduz, veluz e cuntrefez,
chäun (re)semblot fel en sa chiere;		rechinans furent, bosçu e ledez.
d'armes eurent une maniere:	[a] *et hos*[5] *quodam armorum genere*	
engins de fer od els aveient;	*jacenti insultare*[6] *et velut machina fabrili*	
cel moine ovec prendre voleient.	*velle includere.*	
Li moines en out grant hisdur		
e de s'alme mult grant pöur.	*Hoc ad animam pavefacto*	
Regarda entur sei ades;		

3*

[1] C retro descendente ingerie [2] C palpebrans decubuisset [3] CO videt [4] C impl., O repl. [5] C (et) hii [6] C infulcare

beals bachelers i vit bien pres.	*assistere*[1] specios*i* habit*us* et vult*us* vir*i*	25 Apres ceus vindrent une gent plus beals ke solail, kant il re[s]plent, mult alignés de bel' estature, si bele ne vit mes creature.
Asis esteient dui e dui en eschamels dejuste lui od bel volt e od bel abit,	in scamnis sedentes juxta *egrum.*	31 Les beles gens ke le moine vit 32 s'asistrent partut entur le lit,
e un d'icels en latin dit: ,N'est dreit ke cist felun chaitif facent veant nus tel estrif. Vez! li hoem gist en pasmeisuns; faites departir ces feluns!'	[*nis verbis dixit:* *Quorum unus hec que inferam isdem lati-* *,Non equum est ut isti inutiles* *talia faciant.* *Jam homo spasmat;* *jubete istos recedere.'*	
Si tost cum cil parla d'estrif, s'en fuirent [tuit] li chaitif. Quant parti erent li felun, dunc resplendi cele maisun de grant lumiere paremplie.	*Qua voce* ethiopes effugati, lu*x* ampl*a edem serenavit.*[a]	29 Par lur bealté, ke fu si grant, 30 les neimes departirent demeinte- nant.
E uns d'icele cumpaignie apparut as piez del dolent; purprin erent si vestement.	Tum angelus purpura circumtectus ap- paruit ad pedes	33 a tant ke un angle li vint devant, vestu de une purpre avenant;

[1] C astitere

[a–a] O *Cernit et* viro*s* habit*u* et vult*u* specios*os* in scamnis juxta *se* sedentes. *Ad quorum presentiam statim* ethiopes effugati luc*i* ampl*issime locum dedere*.

Tant ert luisant, tant par ert cler,	tanto splendore,	vers sa luur e sa bealté
		semblereit oscur un jur de esté;
k'umein oil nel pout esgarder,	ut oculos intuentium reverberaret,[1]	hom ne pout ben aviser
	aspectum falleret.	sun bel viaire ke fu si cler.
e dist (a) celui par grant dulcur:	[b] *Qui cum dixisset:*	
‚Jo vienc a tei, n'aies pöur.'	*‚Ad te venio, dilectissima anima';*	
E cil humblement respundi:	*ille respondit:*	
‚Si mis Deus velt aver merci	*‚Si dominus meis peccatis ignoscere*[2] *vult,*	
de mes pechiez, de ma vie orde,		
dunc fra il grant misericorde;	*misericordiam facit.*[3]	
e s'il ne velt, en ses mains sui;	*Sin autem, in manu*[4] *eius sum;*	
sis plaisirs seit; Deu! tant mar fui'.	*faciat quod vult.'*	
		Mes le moigne kant le vit,
Quant ceo out dit, del lit chäi;	*Moxque* lecto excussus	de grant pour s'asist el lit.
	formidineque medullas pererrante[5] *turbatus*	
a cels iloec cria merci	*illos qui presentes erant toto corpore prostratus deprecatur,*	
qu'il preassent pur ses pechiez;	*ut pro se Deum postularent;*	
pitusement geut a lur piez.		
Les seit salmes lur preia lire	*simul et*[b] septem psalmos cantari	Les set salmes comensa a dire,

[1] C verberarent [2] C Set dom. meus pec. meis cognoscere [3] S faciat [4] C manus [5] C -ntem
[b—b] O *Cujus timore infirmus* lecto excussus

e puis del dïaloge lire.	et partem dialogorum ante se legi fecit.	puis comensat en un livere lire;
Dïalogë est un saint livre,		
ke saint Gregorie fist escrire;		
de sainz est estreit seintement;		
bon est a öir veirement.		
Pur ceo le fist lire cel moine		
que les sainz eust a sa busuigne.		
Quant parlit e chanté aveient,	[c] *Quibus finitis,*	
del travail alassé esteient.		
Li malades out d'els pitié		
pur ceo qu'il erent travaillié,	*fastidio illorum timens et labori consu-*	
nes voleit de rien ennuier;	*lens,*	
dist lur qu'il alassent cuchier;	*reliquum noctis ad requiescendum illis in-*	
e il si firent cum il dist.	*dulsit.*[1]	
		ke par pour, ke par feblesse
Ainz ke li malades dormist,	*Necdumque plene* in soporem[2] *reclinatus*	s'endormi par fin[e] destresse.
revit l'angele, k'out veu devant	vidit eundem[3] angelum *quem superius*	Le angele de rechef li apparut,
de mäur clarté reluisant	*majori si posset claritate fulgentem*	
que ne luiseit, quant ainz le vit.		

[1] C inclusit   [2] C -re   [3] C eum

c—c O *Qui iterum* in soporem resolutus vidit eundem angelum de oratione et lectione *se laudantem* mult*aque* super episcopis, *comitibus*, utriusque sexus *cenobitis* conquer*entem*, quod *episcopi* tyrannid*i*, comite*s* rapacitati, cenobit*e vanitati dediti* spectacula dilig*erent*, gule *servirent*, pompe vestimentorum inhi*arent*.

Li angeles bonement li dit:	*verba in has sentencias dicere:*	
‚Mult fëistes cum bon barun,	*probe illum et pulcre fecisse*	mult se preisa de ceo ke il lut,
quant od lire e od oreisun	*quod* oratione et lectione	de sun estudie e de sa oreisun
esperastes assuager	*anxietates lenire temptasset;*	
vostre mal, pur vus esleescer;		
itel us aime Deus forment,	*usum hunc sibi delectabilem, Deo placitum,*	li plout mult la occupasiun.
itel us li est a talent.‘		
	si[1] *sincere et sine fuco*[2] *teneatur.*	
		E de treis maneres de gent
Puis se plainst en ceste maniere:	*Tum*[3] *preterea*	l'angele se depleinout forment;
		ne lerrai pas nomer lur nuns:
		esveskes sunt, moignes e baruns.
		De ces treis sa pleinte fist;
ke lei n'esteit, ne fei entiere.		
Des evesques primes se plainst	multa super episcopis conquestum	
e par tels diz mult les cunstrainst:	*dixisse,*	assez orrez de ceo ke il dist:
ke dreit ne funt, lei ne raisun,	quod *abuterentur*	
cum enquiert lur prelatiun;	*non prelationis munere,*	
	sed tyrannid*is,*	esveske sunt tyrans de crueltѐ,
k'il laissent les almes estraire,	*vite animarum negligentes pericula;*	
cum felun tirant de mal aire;		

[1] C se [2] C fusco [3] C Tunc

aunent les duns e les deniers,		
vendent iglises e mustiers.		
Sur les cuntes se plainst forment	*multa super* comit*ibus*,	59 vers baruns est maveisté encline,
	quod rapacitati *dediti*	60 ke ne sevent vivere fors de ravine;
ki destruient la povre gent;		
fals jugemenz funt pur luiers		
e desturbent les dreituriers;	*iusta iudicia distorqueant,*	
ki funt de lur langes marchié	*venales linguas circumferant,*	
dunt li povre sunt mesaisié;		
aiment surfait e roberie,		
e de lur veisins unt envie.	*fortunis miserorum provincialium imminentes;*	61 tel est ore lur grant utrage,
		62 ke tant s'ejoisent de altre utrage.
Sur reulez se plainst durement,	*multa super* utriusque sexus cenobit*is*,[1]	56 Moines ententifs en vanité
d'omes, (e) de femmes ensement,		
ki gabent lur professiun	*quod professionis irrisores*	
e aiment les garz d'envirun;	spectacula dilig*ant*,	57 ne querunt ren for lur delit,
aimenttropmangieret[trop]beivre,	gule *assistant*,	58 precius mangers e bel habit.
	pompe vestimentorum inhi*ent*.	
duner drüerie e receivre;		
aiment bons duns e grant richeise,		
altre delit, dunt Deu en peise.		

[1] C cenobitus

Mult par curucent Deu sovent,	*Deum omnibus peccatis offendi,*[1]
e en cel pechié maimement,	*illo maxime*
dunt nature est forment huntuse,	*quo natura leditur,*
chasté blescie[e] e vergunduse.	*quo pudor contristatur.*
[.. uls frans homme ne deit cunter	
... ne uolt oir parler	
... ne n'at si ord folie	*Id esse in quo preceps voluptas*
... fait trestuit s'entreublie	*obliviscitur*
.... en delit trebuchable	*sexum maxime fugiendum.*
... en argument de diable.	
... chauns se deit estolir	
... e nel puisse saisir	
... chaun altre pechie	*Cetera*
... estre plus tost alegie	*venialia;*
.. lle est cum el siecle uit	
... ki aimet itel delit	
... ille est cum terre le porte	
... el delit se deporte.]	
[nun,	[*nabile.*
	illud Deo abominabile, hominibus damp-
173 Dunc dist qu'il ert [ce]l'angele par	*Se esse angelum illum,*
ki ja gardout le fort Samson.	*qui olim Sampsonem fortissimum a labe*
	pudicicie integrum custodisset,

[1] C ostendi

Tant cum Samson chastes esteit,		
sun voleir e sun bon feseit		
tut tens, desqu'il enorguilli,		
quant en puterie chäi	*sed meretricis amoribus captum*	
par Däilam, la pute fiere,	*et Dalile*	
ki puis li fist mut male chiere.		
	lenociniis defeneratum destituisset.[e]	
Dist al moine puis ensement:	,Tu quoque', inquit[1]	63 ,E vus meimes,' fet il, ,Wetin,
,As peché dolurusement;		
bons enfes ers en ta juvente;	,in puerili etate	vus futes un bon enfant enfin,
	pura Deo innocencia placens,	
	set effrenis adolescencie discursibus	65 mes pus ke futes bacheler,
	evagatus,	
puis as eu doluruse entente.		
Tant as puis malement pechié		ta vie comensa mult enpeirer,
		ta vie despendistes en jolifté
ke Deus ert vers tei corucié.	non modice displicuisti.	e ceo mult desplout a De.
Mais de rechief as mult bien fait;	Set nunc[2] iterum penitentie remediis	Mes ore avez mult sagement
en amur vers tei l'as attrait;	Deo irascenti occurrens,	
		70 changé vostre fou talent.
mult as richement espleitié,		
		Ore vus del espener

[1] O inquid angelus ad Vectinum monachum. [2] C tunc

rapelé l'as en grant pitié.	eum in gratiam revocasti;	e de la grace De a repeler.
		E sachez ben, ne mie en vein,
Mais demain murras veirement.	et crastina quidem[1] migrabis.	certeinement morrez demein,
Or(e) requerum Deu bonement,	Set interim[2] certemus pro[3] misericordia.,	mes tant dure icest jur,
k'il te doinst sun duz parëis,		alum preer nostre Seignur
dementiers que tu seies vis.'		de ceo ke fu offendu, las,
		ke il vus pardoine vostre trespas.'
Ensemble od le dit s'en ala;	Simulque cum dicto	
le moine sus od sei (a)mena.	hominem in celum[4] ducere visus.	Le angele le moine par la main prent,
		si l'amena deliverement,
		ceo li sembla, dreit vers le cel,
		u n'i entre nul homme mortel.
		Le moigne se regard' un petit,
		si vit sun cors gysir el lit;
		mult li sembla tres grant merveile
		ke le cors ne moet ne s'eveille,
		atant ke ben li sovint
		ke ceo fu l'alme ke le angle tint.
Si cum il hasterent lur eire,	Iamque continuatione itineris	Cil deus tant tindrent lur voie
as cumfessurs vindrent aneire,	ad consessum[5] sanctorum confessorum ventum,	tant ke il vindrent a la grant joie
as cumfessurs, as Deu amis,		ke demeinent li confessurs.

[1] T qu. die m. [2] C iterum [3] S de [4] C celo [5] COT concessum

qu'en parëis erent assis.		
E li angele mult bonement	quibus ammonitu angeli supplices facti ambo	Li angele e le moine par grant duçurs
requist cel glorius covent		prient les confessurs trestuz,
qu'ensemble od li a Deu alassent	intercessores	ke il prient De ke est tresduz,
		ke pur sun tresseintime nun
e pur icel moine preiassent.	rogaverunt pro delicto monachi.	li face del peché pardun.
E il si firent bonement,	Illi mox non segniter ad thronum ten-	Les confessurs vunt sans respit
alerent s'en hastivement;	dentes	devant la face Jhesu Crist,
devant Deu a genuilz se mistrent,	et coram maiestate Dei prostrati	e mult prient devoutement
sa misericorde requistrent	misericordiam flagitabant.	pur le moigne, ke se repent;
pur le moine, pur le surfait,		e prient la seinte majesté,
dunt li moines ert en deshait.		ke de sun moigne prenge pité.
Dunc respundi Deu bonement	Nec mora exauditis[1] oraculum intonuit,	Atant une voiz lur vint,
as cumfessurs, al seint covent,		e le moigne ben la retint,
e dist lur que pardun avreit	tunc[2] demum veniam peccatorum illum	e dist: ,Cil moigne avera reles,
de ses pechiez, en tel endreit,	consequi posse,[3]	
		s'il relese desoremes
s'il par bon' essample amendast,	si eos corrigeret,	
tuz cęls en bien endoctrinast,		sun peché e face amendement
ki par li erent afolé		a ceus, ke de sun contenement
par mal' essample e avoglé,	quos pravo exemplo exorbitare fecerat.	sunt mult empeiré de lur vie,

[1] O exaditis [2] T tum [3] C post se

ki par li eurent ainz pechié, dunt plusurs erent cnpeirié.		ensample lur dona de sa folie; s'il ne sunt reamendez par luy, en Deu nen avera nul refuy; dunke en avera il verai pardun; mar se penera, si par ceo nun, si ceus, ke il mist en male vie, se amendent e prient pur sa folie.'
Devant sei venir les fëist, par cunjureisun lur dëist, qu[ë] envers Deu tost s'adrescassent e pur li ensement preiassent.	Quapropter omnes qui per ejus dictum vel factum a bono defecerant, sub uno convocandos et toto corpore prostrato adjurandos, ut et ipsi peniteant et sibi penitenti precibus concurrant.	
		L'angele, ke l'aveit la mené, de lui servir mult s'est pené.
Li saint martyr pur li preerent e devant Deu s'agenuillerent; mais Deu lur redist ensement cum ainz dist a l'altre covent.	Martires quoque intercessores adhibiti idemque facientes idem in responsis accipiunt.	Trestuz les martirs s'en prie ke il en facent lur aïe, mes altretant dunke dit lur fu, cum as confessurs fu respundu. Al drein a la gloriouse vunt, ke de pité ne se re(s)punt. La pituse i vet a ses puceles, ke mult esteient nettes et beles.

Puis vint avant sainte Marie	At vero beatissimam[1] matrem suam[2]	Jhesu Crist li duz salvere,
od sa vaillante cumpaignie,	non tulit domini Jhesu dignatio[3] ante	kant venir veit sa duce mere,
si se voleit agenuiller,	se prosterni cum sociarum virginum	
mais nel volt suffrir sis fiz cher.	choro,	ne pout tenir, ne se remue,
		e mult franchement la salue,
		e dist: ‚Bele mere, ke vus plest?‘
La dame requist bonement	set pro longiturna vita rogantes	‚Bel fiz,‘ fet ele entreshet,
qu' il pëust vivre lungement.		‚s'il poet estre, eyez merci
		de cest moigne, kė veez ici.
		Les angeles e seins m'unt tant requis!
		Fayle le malfé, Deus eit le pris.
		Beal fiz, ke estes charité,
		a vostre figure facez pité.‘
Dunc dist Deu a sa mere chiere:	hoc refovit[4] responso:[5]	‚Ma duce mere, e jeo le vus grant;
‚A sei revoist en (i)tel maniere;	‚Ad se rediens	ta preere si m'est comand.
ament icels par bon' overaigne,	complices pec-	Face amendes, a ceo ke il poet,
ki par lui unt deservi peine;	cati corrigat	de males ensamples ke de li moet.
par preiere e par ureisun		
ament en bien chäun par nun,		Tut seit il fols e pecheür,
e si seit joius e haitié;	et suos excessus dimis-	
parduné li sunt si pechié.	sos esse gaudeat.	pardoné seit pur vostre amur.

[1] T benignissimam [2] O m. s. Mariam [3] C dignato, O benignitas [4] C refacit [5] S exemplo, am Rande responso

		N'est pas dreit ke a vus revele
		ke vus nuristes de ta mamele;
Pur vostre amur, duce Marie,		pur vostre preere, ma duce mere,
		cist moigne s'en veit arere,
		e face de mal amendement,
		deske al terme ke il attent.'
(li) pardununs tute sa folie.'		
Plusurs choses d'icest afaire	[d] Plur*ima de visione pretereo,*	
trespas, sulunc mun essampleire,		
de l'avisiun que cil vit,		
dunt mis aucturs un mot ne dit;		
d'empereurs, d'evesques, d'abez,	*quia que de imperatoribus, episcopis, abba-*	
dunt vit mal e dolur asez.	*tibus illius temporis viderit,*	
(A) Mei n'afiert nule rien a dire,	*nichil mea interest*[1] *referre.*	
	Nec enim affecto stilo indulgere et affluere,	
fors ceo, k'afiert a la matire,	*set que ad materiam spectant,*	
e ico enclore briefment;	*pertingere.*[2]	
si faz jo el livre sovent.		
Apres l'avisiun, que vit,		Wetin revint de l'avisiun,
		e crainit par tute religiun.

[1] C interesse [2] C perstringere

[d–d] O *Post hanc visionem presenti vite redditus,* quecunque viderat *vel audierat, unde* plur*a omisimus,* cere imprimi jussit ne laberentur, *memorque* angelici dicti

de rechef revint sun esperit;	*Tunc denuo resumens* (?),	
cum l'albe del jor luiseit cler,	*cum adventantem auroram*	
quant li oisel solent chanter,	*frequens avium cantus urgeret,*	
tut fist mettre en cire, en escrit,	quecumque viderat cere	E kanke il oye e kanke il vit
la visiun e quantque vit,	imprimi iussit,	par buche manda e par escrit,
pur memorie, pur remembrance,		
ke nel mëist en obliance,	ne laberentur.	
		mult pensa sun cors chastier,
		de ceo ke il out esté si leger.
(e) cum (il) dut del siecle paraler;		
puis le fist a l'abé porter.		
E li abes fist dunkes lire,	*Nec multo post venienti visitationis gratia*	
quantque cil outfait mettre en cire;	*patri monasterii legenda intulit,*	
lire le fist pitusement		
en oance de cel covent.		
	magnis singultibus ipsi et ceteris exitus	
Pitusement le recorderent	[*sui viciniam commendans.*	
e puis a icel moine alerent.		
Cumforterent le a grant pitié	*Illi contra plena fiducia ad spem vite despe-*	
de sa mort, dunt er(en)t deshaitié.	*rantem* [1] *animabant,*	
Distrent li de pleine fiance:		
,Mar auras ja de mort dutance.		

[1] C vite quam desperaverat.

Mult as [tu] bele la colur;	*quod viderent eum nec pallore deformem nec tactu vene debilem;*	
ja ne t'estoet aveir pöur.[c]		
Mais li moine[s] a l'angle tint,	*at ille* angelici dicti *tenax,*[d]	
de son verrai dit li sovint.		
A l'endemain, a son poeir,	tota illa die et sequenti	
amenda trestuz desqu'al seir,	usque ad crepusculum	
ki par li orent mal ovré,		
si cum Deu aveit comandé:	quod iussus fuerat	
cels, k(i) od li furent, par son dit;	cum presentibus egit verbo,	
cels, ki n'i furent, par escrit.	cum absentibus scripto;	
Mult esteit dutus de sa vie,	*nutabundus sane et anceps*	
par la preiere sainte Marie,	*pro prece sanctarum virginum,*	
ki requist, k'il peust lunges vivre	*quam pro longiturna vita effuderant.*[e]	
e estre de cel mal delivre.		
Mais el(e) n'out pas parfait sun pri,		
quant Deu fist al moine merci,		
pur amur de la Dame chere;		
dutus ert en cele maniere. —		
Cel jor el seir,	Sequentis igitur[1] diei	Mes l'endemein
cum li soleil	sole in oc-	en le vesprer
ert enclins e luiseit vermeil,	ciduum prono[2],	
dreit al seir, encuntre la nuit,		

[1] C ergo [2] O vergente
e—e *fehlt in* O

defaillirent si membre tuit;	fatiscentibus iam membris,	
suspirs jeta a grant ennui;	suspiriosus[1]	
le covent fist venir a lui.	convocato conventu	fit tut le covent ensembler,
Requist le, que pur li chantast	ipse psalmos omnes imposuit,	
e qu'od salmes le conveast.		
Tuit li moine pur li orerent,		
de joie e de pitié plurerent.		
		reçut le seint communiun
	fructusque viatico	e fist la commandaciun.
		Ke ke les moyngnes dient u funt,
		Wetin a chescun mot respunt.
		Quant aveient lur preere fine,
		od tut l'amen s'en est alee
Li moines del sïecle transi;	huic vite perpetuum vale fecit.[f]	l'alme Wetin en bone veie;
la sus a Deu l'alme rendi. —		e la gloriuse la conveie
		deske en pardurable vie,
		ke ja sans fin n'en ert finie.
Deus nus duinst sun duz parëis,		Ileok nus mette nostre seignur
k'estre i puissum od ses amis!		pur la pité e la duzur
		la tresduce mere Marie.
		Amen, chescun de vus en die.

[1] S -osis

[f] O *fügt hinzu:* longiturnamque vitam meritis et precibus sanctissime virginis et matris Marie adeptus plurimis correctionis (T correptionis) studium reliquit ipse a Domino feliciter correctus, cui sit honor et gloria per cuncta seculorum secula. Amen.

Sowohl Adgar als der Verfasser der Royal-Sammlung mussten die Einleitung, welche auf die bei Wilhelm vorangehende Erzählung ‚Mönch von St. Peter in Cöln‘ sich bezieht, unübersetzt lassen. Denn in Adgar steht vor unserer Legende ‚Conception‘ und in Roy. ‚Teufel als Thier‘.

Adgar folgt der Vorlage aufs Genaueste.[1] Nur eine kleine Abweichung. Bei Wilhelm übergibt Wettin dem Abte den Visionsbericht, indem er sich zugleich unter Thränen, das Herannahen des Todes fühlend, seinen dabei gegenwärtigen Genossen empfiehlt; bei Adgar schickt Wettin den Bericht an den Abt, der ihn vor dem Convent lesen lässt. Dann erst gehen die Klosterleute zum Kranken. — Hie und da, zum Theile durch die Reimbedürfnisse dazu geleitet, schildert Adgar etwas umständlicher und führt einzelne Gedanken aus. In dieser Richtung sind die Verse 289 ff. hervorzuheben, welche den Grund des Schwankens Wettin's zwischen Hoffnung und Furcht in verständlicher Weise darlegen. — Nur zwei Zusätze. Der erste (59 ff.) gibt an, was unter ‚Dialogen‘ zu verstehen sei; Adgar durfte bei seinen Lesern die Bekanntschaft mit dem Werke Gregors nicht ohneweiters voraussetzen. Weit wichtiger ist der zweite, welcher die VV. 113—172 in Anspruch nimmt. Während im lateinischen Texte nur Bischöfe, Grafen und Klosterleute gerügt werden, folgen bei Adgar noch Klagen über Geistliche und Cleriker, Ritter, Kaufleute, Damen, Zofen, Bauern. Ob diese Ausführung des Gedankens, dass alle Stände sittlich verkommen sind, von dem anglonormännischen Dichter herrührt oder ob er sie bereits in seiner Vorlage, Alberich's Buche, vorgefunden hat, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Wilhelm dürfte der Abschnitt nicht angehören; dafür scheint nicht so sehr die Uebereinstimmung von S und C[2] als der Umstand zu sprechen, dass Wilhelm weit entfernt

---

[1] Man ist daher versucht, V. 104 *garz* wegen *spectacula* zu *gius* zu ändern. Es ist in der That wenig wahrscheinlich, dass eine so schwere Sünde wie die Knabenliebe nur obenhin erwähnt werde; auch wissen wir aus dem Dulwicher Fragmente, dass von derselben später ausführlich die Rede ist.

[2] Das Fehlen des Abschnittes in OT besagt selbstverständlich nichts.

den Heito zu erweitern, sie vielmehr stark abkürzt und dieses sein Verhalten ausdrücklich hervorhebt.[1]

Roy. verfährt mit seiner lateinischen Vorlage — dem abgekürzten Texte, wie er in Oxf. vorliegt — etwas freier. Das Abwechseln im Befinden Wettin's wird dadurch einfacher erzählt, dass gesagt wird, in den ersten drei Tagen habe er sich wohl gefühlt, erst am Morgen (in diesem Sinne wird *crepusculo* aufgefasst) habe sich sein Zustand verschlimmert. Noch bevor die Engel sich setzen, verschwinden die Zwerge. *Lecto excussus* ist durch *s'asist el lit* wiedergegeben. Gregors Dialoge sind einfach *un livre*. Da dem Reime zuliebe die Mönche vor den Baronen (V. 52) genannt werden, so wird diese Reihenfolge auch später eingehalten. Ein hübscher Zusatz ist (83 ff.), dass Wettin, als er von dem Engel zum Himmel geleitet wird, hinter sich blickt und seinen Leib im Bette liegen sieht; er wundert sich darüber, wird aber gewahr, dass nur die Seele es war, welche dem Engel folgte. Der Dialog zwischen Christus und Maria ist ausführlicher als im Lateinischen. Dort, wo die Vorlage in rascher Erzählung von einer Scene zur andern übergeht, sorgt Roy. für Vermittlung; der Engel geht die Märtyrer an, Fürsprache für den Sünder einzulegen; der Engel und Wettin begeben sich zu Maria, die ihrerseits die Jungfrauen abholt; der Schluss der Erzählung ist dagegen sehr kurz gehalten.

Die folgende Legende ist am besten geeignet, uns den Gegensatz zwischen Alb.-Adg., der mit Salisb.-Cambr. geht, und Royal, der Oxf.-Toul. folgt, zu veranschaulichen. Letztere Fassung ist nicht blos im Ausdrucke conciser,[2] sondern hört mit der eigentlichen Erzählung auf, während in ersterer lange Betrachtungen über die Vergänglichkeit irdischer Schönheit folgen, in welche eine kurze Erzählung (kein Marienwunder) eingeschaltet wird.

---

[1] Allerdings sagt Adgar (VV. 251 ff.) Dasselbe; seine Erklärung ist aber — trotz des durch den Reim herbeigeführten Zusatzes *si faz jo el livre sovena* — nur eine getreue Uebersetzung. Wir erkennen da, wie selbst Wendungen, die man als rein individuell ansehen möchte, ihm von aussen her zufliessen.

[2] Nur an einer Stelle bietet Oxf. etwas mehr; sieh die Anm. c-c auf S. 55.

Liebe durch Teufels Kunst.

Uns clers esteit mult renumez,
de son evesque bien privez;
sis evesques mult l'encheri
pur ceo que süef l'out nurri
del tens qu'il ert enfes petiz.

Aprendre le fist les escriz
gramaire, hebreu, altre letrure.
Li clers mist al saveir grant cure;
mult aprist bien; bons clers devint;
de clergie bien se cuntint.

[a]*Eiusdem austeritatis suavitatem pro commissis alter habuit* clericus *immanius quam iste scelus ausus.*

Nam cum eum episcopus *suus tenero et sincero dignaretur amore,*

omnis ei literature commodum apposuit. Quibus dum ille non frivole intenderet[a] licitas artes medullitus insectatus,[1]

Un esveske un clerk aveit,
mult l'ameit e li cherisseit.

Jeovenes esteit e mult legers;
mes mult apreneit tres volunters,
a lettrure fu mult entendant,
kar le sen li abbunda tant;
cist se delita sa juvente,
en lettrure mist tute s'entente.
Pur ceo l'en ama l'esveske tant
e mult l'en ala danzelant,
par li quida un grant piler
de ben en seint' eglise lever.
Bon fu cis pensers e avenant;

a–a O Clericus *erat quidam transacta tempestate apprime litteris imbutus et ab* episcopo suo *unice dilectus. Qui*

1 C insectatur

Mais il chäi en grant folie,
en ordure mua sa vie;

aprist itels enchantemenz
a purchacer ses fols talenz,

que n'ert femme qu'il coveitast
u a ki un baiser dunast,

dunt ne feïst tut sun voleir.

Karectes out de ceo pur veir.
Ne vit femme si orguilluse,
qu'il ne fëist tute anguissuse,
que guaires ne se grevereit,
ja ne fust el(e) de tel endreit;

curiositate (ut fit[1]) humana,

etiam illicitas attigit.

Per quosdam itaque quos dicunt
caracteres[2] edoctus ad hoc[3]
sacrilegii devenerat,
ut cuicumque femine[4]
etiam luctanti[5] basia raperet[6],

pudorem expugnaret.

[b] *Certum ergo erat ut quamcum-*
que lascivienti rimaretur
lumine sine difficultate sue
applicaret illecebre.[b]

mes li clerk ala mult jolivant
del sen ke tant li abunde
ne quidout sun per en tut le munde.

Entre le ben aprist le mal,
ceo est tuz jurs la lei cuminal,
tant ke il aprist conjurisuns
par figures e oreisuns

ke femme ja si chaste ne fut,
si il un sul baiser ut
u par force u de bon gré,
de lui freit tute sa volunté;
u la femme s'enragereit,
ou cil sa volunté en avereit;

u neis s'il esgardat del oil,
il en purreit fere sun voil.
Itant de ces merveiles fist,
nul ne trova ke l'ecundist.

[1] SC sit [2] S carecteres, T caracceres [3] C hec [4] O feminarum. [5] O reluctanti [6] O rap., statim pud.
[b–b] O *solo etiam visu ad suam lasciviam quam desideraverat attrahebat.*

mais une esteit de tel bealté,
par unt il devint afolé.
A chasté s'ert ele donee,
de granz buntez fud renumee.

De ceo ert il en grant dutance
a purchacer sa bienvoillance;
dunt de queor jeta maint suspir,
en dute ert de sun grant desir.
Par ceo qu'il ert en tel dotance
de son desir e en pesance,
ert la plaie forment nurrie
de l'amur, de la deverie.
Kar ceo est custume d'amur,
que par ceo acreist la dolur,
dunt plusur amant mult emplainent,
sanz sëurté en dolur mainent.
De l'un, de l'el pensent sovent
e si acreissent lur turment,

Una tantum erat, cuius forma
deperiens

[c] *ad eius dedecus*
acriores nervos intendit.

Cum ergo cecum vulnus[1]
aleretur in pectore et pro de-
speratione consequendi mini-
straretur nutrimentum furori,
quod puella castitati animum[2] *indulserat,*[c]

Une en i aveit tut al drein,
en ky il travailla mult en vein.
En li failli sa malaventure
cele fu bele a demesure
nen aveit ke reprendre en li,
e sa conjurisun tut li failli,
e il l'en ama de tel curage,
a poi ke de amur ne se s'enrage.
Quant veit ke ceste mestrie li falt,

[1] C miluus   [2] C animam

c—c O *pro eius amore in vacuum artem expenderat. Commotus itaque vehementer et insana cupiditate excecatus, per artem nicromanciam* (T *nigr.*) — *cuius titulus est, ut ferunt, ,incipit perdicio anime' —, quam artem nemo nisi separatus a Deo et diabolo traditus discere potest*

dunt il ert si forment suspris,
ne sont ke faire li chaitifs.

En une chambre entra par sei;
diable apela en segrei.

notis[1] susurris[2] diabolum in
conclave[3] secretum vocat,

charger la vodra de mult plus halt,
charger la vodra de nigremance;
ke cel art use ren ne se avance.
Le livere dit al commencement,
ke ben veit e ben entent:
ke lire e aprendre me vodra
enfin Deu reniera
issi commence le sermun,
ke est de l'alme perdiciun.
Le deble de enfer li ert mestre,
ke voldra saver de mun estre.'
Icest art li clerk aprist
pur l'amur grant ke li susprist.
Si freit il mult mal pur verité,
s'il n'en ust sa volunté.
quant ren sout de cel enchantement,
le malfé conjura eralment,
e cil li vint devant tut dreit,
si demande ke il voleit.
,Jeo vus dirrai, fet il, pur veir.
Jeo sulei fere mult grant poeir
de femmes par mes conjurisuns,

[1] C uotis [2] S susuriis [3] S conclauem

Plainst a diable son dolur	questusque[1] quod una puellula[2]
d'une meschine de valur,	cantus[3] omni seculo potentes
cument l'ama par druerie;	sua effeminaret protervia,
requist puis del diable äie.	preces addidit.
Dunc dist li malfez, plain de rage:	Tum diabolus:
,Or ca dunc, si me fai humage	,Fac ergo[4] mihi hominium
e forjur[e] Deu e Marie,	et abiura Christum et Mariam,
ki sa mere est mult encherie.'	matrem eius.'

e par figures e par hauz nuns.
Ne trova nul[e], ke me seist
ke ma volunté tost ne fist,
for une ke mult ad en despit
e tut mun fet e tut mun dit.
kar ele ne prise pas une maille
tuz mes enchantemenz sanz faille.
Atant est ore issi avenu,
ke par grant amur jeo te salu,
ke vus me facez mun voleir,
de la bele pucele aveir.'
Le deble a ceo respunt e dit:
,Jeo vus comant sanz nul respit,
ke ore en dreit me faces homage,
e ieo apeeserai vostre curage.
Si reniez Deu e sa mere,
ke il aime e tant tent chere;
si ceo fetes, ieo vus aiderai,
e vostre volunté tut en frai.'
Ore soleit le clerk mult honurer
la gloriuse e tenir cher.

[1] C quesitusque, O qu. est (T = S) [2] CO puella [3] S tantos [4] C (ergo)

D'itels diz out li clerc hisdur
e respundi par grant tendrur;
si dist apres: ‚Pur tut le munde
ne pur quantque dedenz habunde,
ne forjureie Deu, mun pere,
ne ma dame, sa chiere mere;
mais asez f[e]rai altrement
tun plaisir, tun cumandement,
pur ceo quë aie la pucele,
dunt jo ai cest amur nuvele.'
Li diables, li culvert, li lere
laissa dunc de Deu e (de) sa mere
e prist l'omage del failli
pur ceo que de gre li offri.
E fud lié dunc de deus manieres:
l'une que cil devint lechieres;
l'autre qu'omage lui out fait,
par unt l'aveit vers sei attrait.

Ille horrorem dictorum non ferens[d–d]
‚Pro toto, inquit, mundo
non abnegarem dominam
meam sanctam Mariam et filium eius.
Verumtamen nihil est,[1] quod
refutem,[2]
tantum[3] puella, quam ardeo,
potiar.
Ita hostis,
dimissa Christi et[4] Marie ab-
iuratione, hominium, quod
ille ultro offerebat, accepit.
[e]*Plaudebatque duplici consilio, quod et occupatus tanto flagitio nunquam resipisceret*[5] *et tota esset anime iactura diabolo hominium facere.*

Le clerk susprist un grant hydur,
quant oï parler de tel errur,
e si li dist od bele facunde:
‚Ceo ne frei ieo pur tut le munde,
ke ieo le fiz Deu renie,
ne sa chere mere Marie.
Mes estre ceo jeo vus en frai
de altre chose kanke purrai,
trestut a vostre pleisir,
ke vus parfurnez mun desir.'
Le malfé de ceo ben se paie,
le homage fere ne se delaie,
salve le fei sun creatur,
e de la Marie la duce amur.
Quant out receu le seon homage,

[1] O est preter hoc quod [2] C qu. non ref. [3] C tamen [4] C Chr. M. [5] C respiceret

[d–d] O *fügt hier aus einer späteren Stelle in* S *hinzu: erat enim* ab ineunte *etate S. M. ualde devotus* nullam*que* eius horam penitus intermitte*bat* [e–e] O *statimque ita virginem in amorem clerici accendit ut non tacita voce sed*

La pucele, la bone rien,	*Itaque innocens virgo, que*	si mist la pucele en tele rage,
ki son voleir out mis en bien,	*cantus hominis eluserat,*	
ert tost esprise de folur;	*inimici stimulo mente*[1] *vulnerata*	a poy ke ele n'en issi hors de sen,
voleir out grant de cest' amur.	*cessit voluptati.*	
		e pur veir l'enquident ben.
Ne li fud asez qu'el(e) l'amast,	*Parum esset si tacito pruritu*	
si que l'amur el quer celast,	*cederet,*	
se de lui ne criast en halt	*nisi** etiam palam clamitaret:	Kar ele dist tut apertement,
		hardiement a tute gent:
e ne dëist: ‚Le queor me falt;		‚A dolur ma vie verret finer,
se cel clerc n'ai, de doel murrai!	‚Illum clericum volo; illum, inquam,	Si cel bacheler ne pus aver,
Faites le m'aveir sanz delai,	exhibete, illi me coniungite,	Jeo le voil aver, comment ke seit,
se vus volez que jo mais vive;	si vultis ut vivam‘.[2]	U seit a tort, u seit a dreit.
se ceo nun, jo murrai chaitive.‘		Joie n'avera jammes un jur,
		si jeo nen aie de lui amur.
		ne lerrai pas ke nel vus die,
		jeo voil estre la sue amie.‘
Si parent ki crier l'öirent,	His clamoribus moti[3] parentes et amici	Ceo dist ele hardiement,
ne sorent ke faire; grant doel firent.	quid agerent influctuabant.[4]	a ces amis mult apertement.
Kar si ele cel clerc n'ëust,	‘*Nam nisi fieret, quod petebat,*	
pöur eurent, qu'el(e) murëust;	*ejus saluti timebant;*	
e s'el(e) le prëist a mari,	*si fieret,*	

[1] C mentem [2] C quod v., O (ut), T = S [3] CO commoti [4] C fluct., O dubitabant

lur lignage serreit huni,	*splendorem natalium suorum obscurandum,*	
pur ceo que de povres ert né	*quod esset ille humili genere oriundus*	
e d'altre part clerc bien letré.	*simul et clericus.*	
En ceo que clers ert, Deu duterent,	*Professio clericalis Dei magestatem,*	
e d'altre part sun lin blasmerent.	*abiecta conditio sui generis sublimi-*	
En cest endreit s'esmerveillerent	*tatem cederet.*[1] *Monstri ergo et prodigii*	
	simul[2] *ducebant, quod sexus infirmior*	
	posthabita naturali verecundia	
	manendum putabat in impudencia.[3]	
e lur assembler purluignerent.		
Li evesque rien ne saveit,	Ignorabat ista episcopus	L'esveske de ceo nen saveit ren,
des merveilles que cil feseit;		mes certeinement quidout tresben,
mais bien quidout que cist clers fust	et clericum suum pudicum	ke ja ne pensat de tel folie,
chastes, net, cum estre dëust;	esse audebat credere.	mes ke il fust de seinte vie.
pur ceo que cil soleit urer,	*Nam et ille amantis*[4] *conscientiam*	
devant l'evesque Deu clamer,	*fallens,*	
fist en feinte religiun	*religionem pretendebat multus*[5]	
afflictiuns od ureisun		
a Deu e a sainte Marie,	*Dei et sancte Marie palam orator.*	
e par ceo cuvri sa folie.		
Sa religiun n'ert pas fainte	*Nec sane omnino fide vacua erat*[6]	
de tut en tut, si cum est meinte,	*religionis opinio,*	

[1] S sederet (= caed.) [2] C simile [3] C pudicitia [4] C amatis [5] C multum [6] C uacuerat

(kar) de s'emfance la Dame ama;	*quia ille iam* ab ineunte[1] *puericia*
par dreit us ses ures chanta,	*hoc*[2] *quasi usu incaluerat, ut*
si qu'une sule n'i remist,	nullam penitus eius horam inter-
quë il chascun jur ne dëist.	mitter*et, quod enim*[3] *integro et sin-*
Puis li mustra la dame sainte,	*cero fecisse animo misteri-*
quë oreisun li out fait meinte.	*orum non inscia postmodum*[4] *ostendit Maria.*
Trestut sun travail li rendi;	
un' ure n'i mist en ubli.	
Li evesques ne saveit mie	*Episcopus ergo,*
ke cil amast unkes folie;	
ama le clerc sur tute rien,	*ut dixi,*[5] *exterioribus captus iudiciis,*
tut sun bon li fist aver bien,	*remisso amoris sinu iuvenem*
e s'alcuns des soens l'encusast.	*fovens, ad id etatis provexerat, quem*
jamais puis de queor ne l'amast.	*si aliquis insimulandum*
S'alcuns l'encusast pur folie,	*apud se putasset invidiam moliebat,*
dunc dist il que ceo fud d'envie,	*gratia malivolentie tribuens*
par malvoleir u par orguil;	*delationis amaritudinem.*
ja (puis) nel regardast de bon oil.	
Dunc vindrent avant li parent	*Tum*[6] *quoque cognatis*
de la meschine tuit dolent,	*virginis*
distrent a l'evesque l'errur	
de la meschine e de s'amur,	

[1] S iam abinde p. [2] C hec [3] C (enim) [4] S posmodi [5] C (dixi) [6] C Tunc

e de son clerc li remustrerent;	*rem, ut erat, pro*	
tute la verur lui cunterent.	*soliditate veritatis asserentibus*	
Mais li evesque ne voleit		L'esveske en nule manere ne creit,
creirë iceo en nul endreit.	*credere diu refugit*;	ke ke del poeple dit li seit.
A idunc fist avant venir	*sed iuvene* seorsum[1] *ducto*	A resun l'ad mis un jur.
sun clerc pur la verur öir.	verum *dis*quisivit.[f] Ille in-	
e li clers en dist verité	cunctanter dulcis patris pectori	E cil li descu[v]re tut le amur,
e tut cum il ert afolé,	factum applorans amorem[2]	ke il aveit vers la pucele,
fors l'aventure del homage,	dumtaxat puelle, maleficio[3]	mes sun homage tut li cele,
del malfé cela sun curage.	celato, confessus est.	
		e dit ke il perdra la vie,
		s'il n'ad de lui la compaignie.
Li evesques en out pitié;	Tum pontifex	L'esveske mult grant pité en prent
dolent en fud e deshaitié,		
plainst cum duz pere l'aventure;		de sun nurri le grant turment,
plura des oilz a desmesure;		
el queor out doel e grant hisdur		
del clerc, ki ert en tel errur.		
		dist, ke il ne s'esmaie de ren,
		ceste besogne achevera il ben.

[1] S deorsum [2] O inc. episcopo ut patri spiritali pectum suum aperiens am. [3] C malefico

[f–f] O Ignorabat ista episcopus et clericum suum *contra omnes delationes* (T *delectationes*) *obloquencium* pudicum esse *et servum S. M.* audiebat (T audebat) credere *et dicere. Tandem ipso clerico* seorsum *ad se vocato,* verum *ex*quisivit.

	aliquid de vigore canonum flectendum ra-[tus,]	
Bien quidout, s'il le desfëist,	[g]*ne si cupitos*[1] *deturbaret*[2] *amplexus*	
que al clerc pis n'en avenist.	*alter laberetur*[3] *in peius,*[4]	
Quant tant s'entreamerent de queor,		
desturber nel uolt a nul fuor.		
A tuz otria la covine,	*coniugio adquievit alumni*[g],	L'esveske mult tost s'entremist
	pauca[5] cum affinibus locutus	tantost pur lur amis tramist
		a la pucele ke tuz i vunt
		pur l'esveske, ke les somunt.
		L'esveske les ad mis a resun,
		del mariage de sun clergun,
		e de la pucele tut ensement.
	facile in sentenciam transduxit.[6]	ceus le grantent tut eralment.
		La pucele s'est mult esjoie,
		quant out ceste novele oie.
		Sachez, ele ne li dedireit mie
		pur tut le or de Sabarie.
al clerc espusa la meschine.	Despondit ergo ei virginem et	L'esveske la fet tost demander,
As noeces bel jur establirent,	nuptiarum constituit diem.	il meimes les vodra espusser.
		Quant la pucele esteit venue,
		de grant joie le cors li sue.

[1] S cupidos [2] C deturbat [3] C habetur [4] C penis [5] C Paucaque [6] C transductis
[g]–[g] *fehlt in* O.

vindrent as messes, chanter firent. Tant cum l'en la messe chanta, ura li clers e verseilla les ures de sainte Marie, fors la nune ne dist il mie; pur ceo que li prestres chanta, nune n'i dist; si s'en ala.	Dies illuxerat et missa sponsalium inchoata clericus sancte[1] Marie horas incipiens nonam non percantavit[2] celeri- tate sacerdotis preventus.	L'esveske les mene vers le eglise, si lur commence le seint servise. Mes le clerk ne se oblist mie, endreit la messe, ke il ne die, les oures nostre dame tut a tret, sicum il out mult sovent fet. La messe esteit si tost finie, ke la noune ne perdist mie. A cele fez mist en respit, ke cele houre n'ad mie dit.
D'iceo out [il mut] grant cuntraire; mais ne pot; tant out el a faire. Murnes ert e descuragié. Mais le jur, quant eurent mangié, se purpensa que dit n'aveit cele ure que laissié aveit.	[h]*Et tunc quidem subtristis abiit;* *sed aliis rebus magis ur-* *gentibus rem ex animo depulit.*[h] Cumque luxum convivii *magno* *tumultu* explicuissent ministri et[3] jam aquam, aquam clamarent,[4] hora omissa epulaturo in mentem rediit.	Tant ke il pres del manger avint, de noune a primes dunke li sovint, demandent l'ewe e cornent l'aver mes il ne volt sa pes aver. Tant cum noune li fu a dire, le quor li commence mult a frire,
Prist dunc cungié priveement, si s'en turna delivrement	[i]*Orataque et impetrata a pre-* *sentibus licencia*	enz ke vousist viande guster,

[1] S (sancte) [2] C cantavit [3] conv. *post sacram missam mox* expl. [4] CT iam aq. clamarent

h–h *fehlt in* O. i–i *Reliquit ergo confestim locum convivii et* ad ecclesiam que proxima erat secessit *horam decantans,* pavimento prostra*tus. Cui*

a un mostier, ki pres esteit	ad ecclesiam, que proxima erat, secessit,	s'enluine si s'en vet a muster
d'iloec o ses noces feseit.		
Agenuilla sei bonement	*ubi* pavimento prostrato *et*[1]	a la terre mult tost s'estent,
devant l'alter el pavement;		
ura od grant devotiun;	devotissime oranti	e noune commence devoutement.
		Tant cum cil a terre gist,
si s'endormi od l'oreisun.	sopor irrepsit,	somil mult ducement le susprist;
Vit dunc devant sei une femme	visaque coram[1] assistere per-	li apparut une pucele,
bele e luisante cume gemme;	sona feminea	la plus cointe e la plus bele,
		ke unke aveit furmé nature,
		mes n'oy de si bele creature,
demandat lui e [li] enquist	et interrogare,	e si li dist: ‚Conisez me vus?'
s'il la conuist u unc la veist.	an se cognosceret.	
		Cil respunt trop angussus:
Quant dist qu'il ne la conut mie,	Cum[2] ille ‚nequaquam' respondisset,	‚Nun faz, bele, ceo peise mey.'
		Cele respunt: ‚Ben le vus crei,
dunc dist ele: ‚Jo sui Marie,	illa subiecit: ‚Ego sum Maria,	jeo sui Marie, la mere De,
de qui cele[s] ure[s] chantastes,	de qua cantabas horam,[3]	dunt avez la houre chanté,
ki jadis de bon cuer m'amastes.		
Jadis oi un ami vaillant,	que olim habebam ami-	ke soil aver un bon ami,

[1] O coram est, T est coram [2] C cumque [3] C horas

ki or(e) ne me tient covenant,		mes ore mes m'ad tut en obli,
ki or(e) meine femme sur mei;	cum, qui nunc *rivali* subintroduc*ta*	si se est pris a novele amie,
		si me ad de tut en tut guerpie
merveille est qu'il ne me tient fei.		
Laissier volt nostre druerie;	fedus[1] antiquum fedare conatur,	La druerie, ke entre nus fu,
		e le grant affit serra perdu,
mais si cum jo sui Deu amie	set si sum	
e mere Deu, seinte rëine,	Dei mater,	
preciuse e pure meschine		
e puissante en ciel e en terre,	et potens in[2] celo et in terra regina,	e si jeo ai poer en cele terre,
		e cum jeo en puis mun voler fere,
ja muverai vers li tel(e) guerre,	faxo,[3]	
ki m'at covenant depecié,	ut fedifragus[4]	
		de s'amie ke il onure,
ke ja puis lunges n'iert haitié;	non longum gaudeat, set	la joie en dura mult poi de houre.
	qui contempsit patientem,	Jeo li ai esté mult deboneire,
	sentiat amodo sevientem;	mes ore changera sun afeire.
e, si jo voil, mult mäur'ert	[j]*matura,*[5]) *si volo, suberit ultio flagitio, et*	a tut dis puis, ke sui guerpie,
la venjance, qu'a ceo afiert.	*digno desertor convenienter*	ma guere ne li faudra mie.'
Tost sera la venjance prise,	*sacrilegii sui pretio.*[j]'	
si ne la lais par ma franchise.'		

[1] O nunc *me relinquens aliam* subintrodu*x*it fedus*que* [2] C et [3] C saxo, O faciam [4] S fedrifraus, T (fedifragus) [5] S maturo [j–j] *fehlt in* O

Quant icil entendu l'aveit,	Hoc[1] ille verborum fulmine	A cest mot fu si mort e mu,
de grant pöur ert en destreit.	ictus	cum s'il fust del foudre feru,
		kar le clergun ben le saveit,
Bien sout qu'ele le dist de lui;	et de se dici sentiens	ke pur li meimes dit le aveit.
en dormant cria de l'ennui:	videbatur per somnum clamitare:	crier commence tut par sunge,
		ben sachez, ke ceo ne fu pas men-
		e dist od haute voiz e clere: [sunge
,O rëine de tutes riens,	,O dominarum domina,	,Seinte Marie, tresduce mere,
par qui le mund est plein de biens!		gloire del mund, joie del cel,
O goie del mund, goie entiere!	o mundi gaudium,	socur a chescun cheitif mortel,
Dame de tutes dames chere!	o orbis pietas,	mere e duzur de grant pité,
Gloriuse sainte Marie!		tresor de tute charité,
		si jeo vus ai trespassé de ren,
		e jeo le vus amenderai tres ben.
E si jo las pensai folie,	etsi cogitavi flagitium,	Jeo ai consentu a mult grant led,
ke vus m'avez ici retrait,	quod arguis,	
uncor(e) ne l'ai jo mie fait.	nondum admisi.[2]	mes merci Deu, nel ai pas fet.
Altre chose fis par folur,	Aliud, unde timeo, scelus feci,	Fors une chose meot mun corage,
dunt jo, dame, ai grant pöur;		
		ke jeo ai fet le mal homage
		al malfé ke tus nus dampner vout,
		kar ore set, ke fere sout.

[1] C Hec [2] O amisi, T = S.

se vus l'ostez, gre vos savrai	quod si dilueris,[1]	Si de cel homage fuse quite,
		jeo quiderai par seint espirite
		del peché fere amendement,
e la femme deguerpirai,	huic valefaciam.	kar jeo lerrai tut seurement
		la drue, ke jeo ai si cher conquise,
ne ja, Dame, vus ne larrai;	Nec enim te volo sponsam	si me mettrai a su[n] servise.
k'a espuse prise vus ai.	derelinquere,	
Ja ne larrai vostre amistié	et amiciciam tuam[2]	Ore n'overai tut mun labur
ne vostre amur, dunt ai pitié.		pur vostre franche e leal amur.
Jamais, Dame, pur fol' amur	degeneri amore mutare.	
ne vus larrai ne nuit ne jur.		
Preciuse, sainte Marie!		
Or(e) me seiez, Dame, en äie!	Adesto tantum, domina, adesto	Mes de mei, dame, eez merci,
	propicia et de cetero emendaturo	kar vus estes, en ky me fi,
de cest e d'el vus f[e]rai dreit,		e jeo frai ben l'amendement,
selunc ceo que vus sui forfait;		ma dame, pur vostre ensensement.'
de fait et de dit ensement	noxam facti et cogitati[3]	
vus frai dreit a vostre talent.'	remitte.'[1]	
Iceo dist il tut en dormant,	Hec dicens ut sibi[4] videbatur,	
si cum li ert vis en plurant,	in somnis,	
si que ne cessa de plurer,	nec ululatu vocis nec temperabat	Od tut iceo, ke il criout,
de crier ne de gueimenter.	lacrimis.[5]	mult angussousement plourout.

[1] CO deleueris, T = S [2] S amorem tuum [3] O cogitatus, T -ati [4] S (sibi) [5] CO *stellen* Hoc—lacrimis *anders*.

Dunc li redist cele honurable, ki des sons est tant merciable, ki dune cunseil e cumfort a cels, ki suvent li funt tort, ultrage e surfait mult vilment; a cestui dist mult franchement:	Tum illa, [1]*que contenta esset delinquentes verbo premere et quamlibet graves offensas nudo sermone lenire, hec audita est referre:*[1]	La dame li dist chastiement:
,Asez as pluré; lais' ester!	,Satis est fletuum, desiste a lacrimis.[1]	,Bon ami, ne plurez mes, jeo vus en prie; lermes i ad assez espandues,
Ne te voil mie trop grever;		mes dunke serrunt mult ben despendues, si nus fetes ceo, ke avez dit;
kar quant tu te purpenseras, se tu m'eimes, (tres) bien musteras.	Ad te reversus, monstrabis si me diligis.	ceo nus mustre de amur l'afit. La fervur de ta bone penance de t'amur mustra l'aliance.'
La haste d'oster cest' errur iert la provance de (ces)t' amur.	Celeritas conversionis erit[2] probatio amoris.	

[1] T, *der in* Hec — lacrimis *die Stellung von* S *aufweist, springt von einem* lacrimis *zum anderen und geht gleich zu* ad te reversus *über. Dann wurde, um den Zusammenhang herzustellen* Illa respondit *am Rande ergänzt.* [2] T est

1–1 *fehlt in* O

Se vus delaissez la folie,		
idunc serai ta duce amie.		
Peine demande cel surfait,	Contemptus[1] insolenciam	
ke tu as folement attrait.‘	comitabitur[2] pena.‘	
Quant ceo out dit, si s’en ala.	Talia testata[3] discessit;	Atant s’en part la benurée,
		si est enz el cel muntée.
E cil clerc dunc se purpensa,	ille ad se rediit	Le clerk s’enveille demeintenant,
e sei purpensant tint sun eire	continuoque pernici cursu	e si s’en est alé curant
par grant curs a l’evesque aneire;		al esveske, ke tant l’ameit,
	pontificem adiens totius	e la verur tut li diseit,
cunta lui tut cum out erré,	ex integro rei fecit conscium.	trestut li conte sa folie,
culpable se rendi de gre		
del homage qu’al diable out fait,		e de sun heritage la reneirie.
de s’espuse dunt out deshait.		De chief en chief cunta, coment
		la dame li dist chastiement,
		e les manaces tut li cunte,
		si cum vus avez oi el cunte.
Quant l[i] evesque[s] entendi	Qui voluntatem alum-	Quant li esveske ceo entent,
		mult li plout estrangement
la volenté de son nurri,	ni ubi accepit,[4]	l’aventure de sun nurri.
		Mult en out pité, jeo le vus afi.

[1] C Contentus [2] C commutabitur [3] C Tali attestata, O Talia testa, T = S [4] C acceperint

pur le mal e pur le pechie	penitentia pro qualitate delicti	Primes defist le mariage,
li junst penitence a pitié,	illi indicta,	dunt fu avenu itel damage,
e par mëimes les folies		e pus se mist penance grant
ad les espusailles (de)parties,		de ceo ke il esteit tant mescreant,
qu'eles esteient assemblees;		ke il aveit fet le seon homage
unc puis ne furent recovrees.		al deble pur le mariage.
Aneire les a de[s]posez		
si cum ainz les out espusez,	eadem facilitate,	
tut par icelc legierté	qua texuerat,	
qu'il esteient ainz assemblé.	nuptias dissolvit et disiecit,[1]	
	homo lingue potens simul	
	et meritis reverendus.	Tuz jurs apres covenant le tint
		le bacheler e si li [su]vint
		tuz iurs de la grant ledure,
		ke il out dit la vergine pure.
Si devint li clers bone rien;	Ita clericus deinceps	Mult amenda apres sa vie
häi mal e ensivi bien.	malorum fugax, bonorum ferax	de sun peché e sa folie;
cum plus vesqui, meillur devint;	evi exegit reliquum ut perservatricis[2] sue	e mult honura la duce mere
nettement e bien se cuntint	gratie[3] specioso miraculo Deus[4]	e tuz jurs puis la tint plus chere,
e si que Deu fist pur s'amur	eius monstraret innocentiam.	e la servi si cum il dust,
grant miracle al suen derain jur		cum a sa fin ben apparust.
pur amur sa mere Marie,		

[1] C dissessit, T discessit [2] C perseveratricis [3] CO gratiam; *ist nicht* gratiâ *zu lesen?* [4] T dominus

par qui si out mué sa vie:		
kar quant icil clers murir deut,		kar kant il deveit morir,
dreit a cele ure que murut,		
virent trestute icele gent		gent, ke i furent, virent issir
de sa buche eissir saintement	Columba enim, ales index boni, ab ore	hors de sa buche une colombe
un blanc columb resplendisant,	morientis presentibus exisse visa;	blanche,
	superata nubium crassitudine,	
ki sus al ciel ala volant. —	liberum aera penetravit.[m]	si s'en ala trestut volant
		deske en cel visablement.
		Lors apercurent tute la gent,
		ke sa alme esteit en fin salvee
		par vertu de la benuree,
		si face ele nus par sa pité,
		nus mette hors de cheitiveté,
		e nus garde par sa vertu,
		ke par nus seit le deble venku.
		Amen.

[m] *Hier endet* O *mit den Worten*: Per omnia benedictus Dei filius dom. n. J. Chr. qui per b. matrem suam et v. M. talia in hoc mundo operatur miracula. Amen.

Par tels faiz pout l'en bien entendre,	His operibus, ultra humanam pos-
	sibilitatem insuper affluentibus,
coment la Dame pout defendre	felix virgo
nus tuz chaitifs de mal pechié.	
Tuit est en sa main atachié;	
li ciels e li munz ensement;	
faire en puet sun comandement.	
Nus homes pot tuz guarantir,	humanorum patrona,
[e] des angles fait sun plaisir,	divinorum arbitra comprobatur.
kar li angele funt nuit e jur	
son plaisir par [tres] grant amur.	
[El] ne volt pas que si amanz,	Nec enim vult, ut amatores sui
si ami ne si bienvoillanz	corporeas et corruptibiles pulcritudines
seient peri par faus' amur,	inhient habeantque in secundis[1] eternas
par bë[a]lté de tel folur.	Res est amentie, ut perituris
	etque ultro labuntur, impendas studium,
	perpetuis vero et que nullam labem
	meditantur, adhibeas tergum.
Cheles! qu'est entre nus chaitifs	Quid est inter homines
la bë[a]lté que siet al vis	cuiuslibet formosissimi[2] corporis
ne li gent cors, lacié estreit,	pulcritudo,
fors une flur que tendre seit?	nisi quasi formosissimi floris teneritudo?

[1] C seculis [2] C famosissimi

la gelee desfait la flur	Florem vel nebula corrumpit, vel
u li vent la debat entur,	cauma arefacit,[1] vel ventus
si quë ele flaistrist cum chive;	decutit.
si est nostre vie chaitive:	
dutus' e fraille e tost muable	
joie, e(n) paine[s] sunt parmenable[s].	
Tost est li cors a nient turné;	
tost est perie la belté.	Ita speciem carnis
Kar quant un poi de fievre vient,	tum levis febricula
dunt bë[a]lté se turne a nient,	
li cors sechist par freit, par chaut,	exsiccat,
si (?) que la viande nus faut;	tum ciborum penuria exsucat
u al derain serum ataint	aut etatis processus
selunc Deu, qui trestut [nus] veint;	conficit
e puis si la mort nus debute,	aut[2] postremo mors
u ert dunc la bëalté tute?	omnino demetit.[3]
N'est mie l'almë ensement:	Non ita eterna pulcritudo anime, non ita,
ele vit sanz definement	
e remaint en grant bë[a]lté	
si ele servi Deu a gre.	[ceno[4] discedere,
Kar quant el(e) d'icest siecle vait,	set cum putatur maxime hoc relicto
resplent ele joiuse en hait.	tunc emicat plaudens et leta iuventa,

[1] C raref. [2] C autem [3] C dimittit [4] C sceno

	ut veteres ponens exuvias aquila.
Pur ceo deit chascuns ki bien seit	Quis ergo non videat,
häir mut [i]ceo que Deus het.	has voluptates a prudente debere fastidiri,
	presertim cum indecens factum sequatur penitudo facti?
Kar la blanchur de nostre char,	Ipsa enim cutis albedo,
ke maint chaitif tant par vit mar,	
ki deceit ces ki mult l'esgardent,	que videntium capit oculos,[1]
par unt en lur curages ardent,	turbat animos[2],
k[e] est iceo, que jo si die,	quid est nisi, ut ita dicam,[3]
fors sepulturë emblanchie?	sepulcrum dealbatum?
	Quantulo spacio distant ea, que laudas,
	et alia[4], que si contempleris horreas?
	Pellicula illa est multarum deformitatum,
	fallax operculum, fimorum et sordium
	tenue umbraculum.
Or(e) seit que dedenz e defors	Esto ut omnia sint exterius
sei[en]t bel e entier li cors,	et interius formosa,
certes ne sunt pas parmanables;	certe[5] non sunt eterna.
kar les bë[a]ltez sunt muables. —	
Ci truis un' essample a raisun	Unde predicatur inprimis dictum nostri
d'un clerc e d'un son compaignon:	temporis cujusdam clerici
li clers ert bien endoctriné,	bene morigerati.

[1] C occulis [2] C occulos [3] C dicta [4] C ab hiis [5] C experte

religius e bien letré.	
Avint si que sun cumpaignon	Qui cum a sodali suo
le mist une feiz a raisun,	moneretur,
qu'il amast alcune pucele,	ut alicuius speciose[1] puelle
que fust curteise, sage e bele,	amoribus deditus
e sun curage amoliast,	rigorem mentis pateretur emolliri,
k'alcune femme donneast.	
Li clerc dist que de gre amast,	,Faciam,' inquit,
mais que cil tele la trovast,	,si mihi exhibueris,
u il ne pëust par raisun	in qua nihil jure
trover blasme ne mesfacun.	reprehendere possim.' Tum ille,
Cil s'entremist dunc durement.	qui forte temptare cuperet utrum in
Asez amena e sovent	sententia maneret, plures adducendas
des plus beles d'icel päis;	diatim curavit.
mais nule ne tint cil de pris,	
dunt mainte esteit al queor dolente.	
Quant cil out grant tens mis entente	Sed multo tempore lusit operam,
de beles femmes amener,	
que li altre pëust amer —	dum alter
mais li clers unkes rien ne fist,	
[E] en chäune alkes reprist —,	semper reperiret in omnibus, quod re-
	prehenderet et quod ille infitiari nequiret

[1] S sponse, C preciose

al derein puis li purchaca	Ad extremum cum quandam exhibuisset,
une si bele e amena,	
u tute bëalté s'asist,	in qua totius pulcritudinis coagulum influxerat,
en ki li clers rien ne reprist.	
Tant ert bele quant iloec vint,	
que cil a miracle le tint.	victus ille forme miraculo,
	nihil succensere potuit.
Quant li clers si bele la vit,	
par cuintise	Set continuo in astuciam regressus
	equipollens superioribus repulsis
respunt e dit:	verbum intulit:
,Bel(e) fust iceo, se fust estable,	,Pulcrum istud esset, si perpetuum esset;
e se tut tens fust parmanable;	
quekunkes parmanable n'est,	quicquid autem perpetuum[1] non est,
parfitement n'est for un prest.	perfecte pulcrum non est;
Tost ert la bë[a]lté gualee,	diminuitur enim de pulcritudine
ki ne puet aveir grant duree.	que caret perpetuitate.
Ceste bë[a]lté ensement,	Itaque istud et si videatur pulcrum,
ke si est veue, n'est fors vent.'	est fluxum et caducum.'
Mult ert sage e enloquiné;	Dixit et femineum pectus facundia,
e quant [il] out [is]si parlé,	qua vigebat, attemptans

[1] C perfectum

prist la meschine a sermuner;	cum ceream puelle mollitiem
a Deu, s'il pot, la velt turner,	in bonos usus transferri posse videret,
qu'e[le] sa bë[a]lté rendist	ut tantam pulcritudinem
al rei de glorie, qui la fist.	Deo, qui dederat, libaret ammonuit.
E quant il l'out amonestee	
a Deu s'est el(e) de tut turnee.	[accepit,
Ses paroles ne prist en vain;	Nec aspernanter illa dicta pudici viri
od ses aveirs devint nunain.	set eius suffragante pecunia
Nunain devint en un mostier,	prius in monasterio sanctimonialium,
si servi Deu de cuer entier.	
Puis coveita par bone envie	post artiorem
demener plus estreite vie.	vitam anhelans
En une cele entra sultive,	in solitaria cella
de Deu servir forment pensive.	
Mult seinte vie i demena;	sanctam vitam exegit.
bien sai que Damnedeus l'ama.	
Ne voleie pas trespasser	Hoc licet extrinsencus videatur appo-
*	situm, tamen
iceste essample a demustrer;	preterire non fuit consilium,
e pur ceo nel voil laisser mie,	
qu'il ama mult sainte Marie.	quod sit domine Marie monitis consen-
Bien crei ke par la Dame esteit,	[taneum.
que li clerc si bien le feseit,	

Kar la Dame ne volt suffrir
ke si ami deivent perir.

Cele nus duinst amendement
de tute folie ensement.

Non illa enim patitur,[1] ut qui eam penitus reposito affectu diligunt in fatuos amores degenerent, quibus se ab eternis aut suspendant aut alienent. Quia nec sapienti tanti debet esse ulla voluptas, ut pro[2] momentanea illecebra perpetua comparetur pena.

[1] C (patitur [2] C pro ulla m.

Wilhelms Einleitung, welche unsere Erzählung mit ‚Cleriker zu Pisa' — einer anderen Geschichte von einem Jüngling, der das Gelübde der Keuschheit bricht — in Verbindung bringt, musste sowohl bei Adgar als Roy. wegfallen; in ersterem geht ‚Mönch stirbt plötzlich', im zweiten ‚Mönch von Evesham' voraus. Dafür fügt Roy. aus Eigenem folgende Einleitung hinzu: *Pur ceo ke ce cunte fu bref ore vus dirrai un derechef; il est aukes lung e pitus e a oir ben delitus.*

Auch in dieser Legende gibt Adgar, bis auf die übliche Ausführung mancher Gedanken, die Fassung Wilhelms so treu wieder, dass letztere selbst zur Emendation des Textes verwendet werden kann. So V. 305. Neuhaus (ob nach der Hs.?) hat die sinnlose, überdies das Metrum verletzende Lesung: *kar quant un poi de figure vient;* lies *fievre* = lat. *febricula.* Was V. 308 besagen will, wird erst durch das Lateinische klar; da kaum zu glauben ist, dass Adgar die deutliche Vorlage missverstanden habe, so ist wohl die Hs. verderbt. Eigentliche Zusätze kommen nicht vor; nur V. 35 ff. wird eine allgemeine Betrachtung über das Wachsen der Liebe in Folge von Hindernissen eingeflochten. Dafür fehlen am Schlusse ein paar Sätze über die Nichtigkeit irdischer Schönheit, die Adgar entweder in der von ihm benützten Hs. nicht vorfand oder die ihm entbehrlich schienen.

In Roy. finden wir den Inhalt, oft auch den Ausdruck von Oxf. genau wiedergegeben, ohne jedoch dass der Dichter sich eine gewisse Freiheit der Darstellung versagte.

Die Auffindung der Quelle für den letzten, umfangreicheren und wichtigeren Theil des Werkes Adgar's löst jene Schwierigkeit, auf die man bei Bestimmung von dessen Abfassungszeit stiess. Wenn die Egerton-Hs., bekanntlich kein Original, dem Ende des 12. oder dem Anfange des 13. Jahrh. angehört, so muss Adgar spätestens um 1190—1195 sein Legendarium geschrieben haben. So lange man nun mit Rolfs, dem Neuhaus zustimmt, die Belagerung Ramleh's und Verwüstung Ascalon's (35. Legende) als ein Ereigniss vom Jahre 1162 ansah, war die Annahme, dass die Ausbildung der Legende, ihre Abfassung in lateinischer Sprache und die Uebertragung

ins Französische innerhalb einer so kurzen Spanne Zeit vor sich gegangen wären, wenn auch nicht unmöglich, doch sehr unwahrscheinlich. Jetzt, da wir diese Erzählung in einer Schrift Wilhelm's von Malmesbury finden, der nach allgemeiner Annahme 1144 starb, erkennen wir Rolfs' Ansicht als unbegründet. Es handelt sich vielmehr um das Treffen bei Ramleh im Jahre 1103, und der Balduin, der hier erwähnt wird, ist Balduin I., nicht der III. Wir gewinnen zugleich einen Anhaltspunkt, um die Zeit, in der Wilhelm seine Schrift abfasste, beiläufig zu bestimmen; er sagt nämlich am Beginne der Erzählung *Pauci admodum sunt anni quod Sarraceni* u. s. w. Adgar hat diess geschickt durch *N'est mie d'ancien[e]té Iceo ke vus iert (i)ci cunté* wiedergegeben. Es stimmt auch zur Autorschaft Wilhelm's, dass er in der Bonusgeschichte von dem Concil zu Clermont sagt, es sei ,zu unserer Zeit' abgehalten worden. Hier hat Adgar, wie Neuhaus schon gut gesehen hat, nur sclavisch übersetzt, wenn er *E[n] nostre tens* sagt.[1]

Die Drucklegung des ganzen Werkes Wilhelm's von Malmesbury, zumal wenn es gelänge eine bessere Handschrift aufzufinden, wäre bei der Bedeutung des Mannes für die lateinische Literatur Englands sehr wünschenswerth. Falls sie nicht bald zu erhoffen ist, so sollte wenigstens als Nachhang zur Publication Neuhaus'[2] ein Abdruck der bei Adgar vor-

[1] Ich stelle hieher den Beginn des Originals und der Uebertragung:

Civitas est in Arverno	En Auverne a une cité,
	dunt li nuns est ja tresturné,
que olim erat Gothorum et Gallorum limes,	ki ja ert marche de marcheis entre les Gutteis e Franceis;
Arvernus tunc,	dunkes ert Auverne clamee,
modo Clarus mons dicta;	e or est Clermunt apelee.
in qua olim,	En cele cité sist jadis
ut Gregorius Turonensis auctor est,	
omnis romana nobilitas assederat	des Romeins le noblei, le pris.
et nostro tempore famosissimum	E[n] nostre tens i fu tenu
celebratum est concilium,	un cuncille u maint bon clerc fu.
in quo	En cel cuncille ert esgardé
peregrinacio in Jerusalem	ke Crestien, cum bieneuré,
indicta est Christianorum.	alascent a Jerusalem.

[2] ,Die lateinischen Vorlagen zu den altfranzösischen Adgar'schen Marien-Legenden, zum ersten Male gesammelt und herausgegeben von Dr. Carl

kommenden Stücke veranstaltet werden. Die Salisbury-Hs. wäre dabei zugrunde zu legen; die Cambridger dürfte selten zur Besserung des Textes beitragen, sollte aber immerhin nicht vernachlässigt werden.

Nach allem bisher Erörterten stellt sich der nunmehr vollständige Nachweis der Quellen Adgar's folgendermassen dar.

1. Zwei Brüder in Rom; gedruckt bei Pez 10, bei Fita 79,[1] bei Neuhaus S. 41.

2. Hubertus; gedruckt bei Pez 12, bei Fita 66, bei Neuhaus 43.

3. Hieronymus; gedruckt bei Pez 13, bei Fita 38, bei Neuhaus 45.

4. Anselmus; gedruckt bei Pez 14, bei Fita 35, bei Neuhaus 45.

5. Judenknabe; gedruckt bei Pez 31, bei Fita 3, bei Pfeiffer S. 274, bei Wolter S. 44.

Neuhaus. Heilbronn, Henninger, s. a.' — Der Titel entspricht nicht genau dem Inhalte. Genauer wäre: ‚Lateinische Marien-Legenden aus den Cleopatra- und Arundel-Handschriften'. Das erste Buch hat in der That mit Adgar nichts zu thun; denn Cleop. I ist nicht die Vorlage Adgar's. Nur die mitgetheilte Fassung von ‚Theophilus' ist das Original zu Adgar; diess ist aber nicht der Theoph. von Cleopatra. — Das II. Buch Cleop.'s (= Arundel I) wird gänzlich abgedruckt; es handelt sich, wie man weiss, um HM, von dem im erhaltenen Adgar nur vier Stücke vorkommen. — Aus Cleop. III werden nicht bloss die acht Stücke abgedruckt, welche wirklich Adgar vorlagen, sondern auch solche, für welche Adgar andere Fassungen benützte (‚Besudeltes Bild', ‚Meth', ‚Conception'). Von jenen Legenden endlich, die bei Adgar gar nicht vorkommen, werden einige mitgetheilt, andere nicht, ohne dass ein Grund für dieses Verfahren ersichtlich wäre. — Diese Publication kommt also nur bezüglich 13 Stücken Adgar zu gute; das Uebrige vermittelt die Bekanntschaft mit einem weiteren Theile der zwei Hss. Cleop. und Arund. Dazu kommt, dass, da für viele der abgedruckten Legenden reiches kritisches Material (für HM gegen 50 Hss.) vorhanden ist, eine bloss nach zwei, nicht gerade guten Hss. veranstaltete Edition als wenig erspriesslich erscheint.

[1] Da das *Boletin de l'Academia de la historia*, worin Fita Auszüge aus Gil de Zamora (vgl. Studien III, S. 26 ff.) mittheilte, Manchem leichter zugänglich sein wird als Neuhaus' Publication, verzeichne ich auch diese, wenn auch hie und da abgekürzten Fassungen.

6. Milch; Blumen und Kräuter. Zu drucken nach Toul. III^{c} 28 und Cambr. 5.

7. Engelsmusik in der Nativität. Die unmittelbare Quelle dürfte in Oxf. I 7 (= Toul. III^{c} 4), Cambr. 7 zu finden sein. Dem Beginn *Dulcia Christi magnalia* scheint wenigstens v. 39[1] *Dulce chose est de Deu cunter* zu entsprechen.

8. Ertrunkener Mönch; bei Neuhaus 58.

9. Teufel als Thier; bei Pez 23, bei Fita 25, Neuhaus 61.

10. Completorium; bei Pez 29, bei Fita 80, Neuhaus 62.

11. Toledo; Wachsbild. Bei Fita 6, Neuhaus 51.

12. Vivaria; amputirter Fuss. Gedr. bei Pez 18, bei Fita 21, bei Neuhaus 53.

13. Milch in Versen; bei Pez 30, bei Migne CLVI, 1047, bei Neuhaus 63.

14. Musa; in Gregor's Dialogen IV, 18, bei Neuhaus 54.

15. *Sicut iterum*; gedr. bei Neuhaus 54.

16. Basilius. Wie oben (S. 29—30) bemerkt, sehr wahrscheinlich nach Sal. 24. Ist diess der Fall, so wäre das Stück nach dieser Hs. zu drucken.

17. Theophilus. Stimmt zur üblichen Version *Factum est autem*; Neuhaus 12.

18. Bonus; zu drucken aus Sal. 28.

19. Dunstan; zu drucken aus Sal. 29.

20. Chartres; zu drucken aus Sal. 30.

21. Fulbertus; zu drucken aus Sal. 31.

22. Conception; zu drucken aus Sal. 3.

23. Wettin. Gedruckt oben S. 34 ff.

24. Mönch zu Cluny; zu drucken aus Sal. 38.

25. Mönch zu Evesham; zu drucken aus Sal. 7.

26. Mönch stirbt plötzlich; zu drucken aus Sal. 8.

27. Liebe durch Teufel. Gedruckt oben S. 53 ff.

28. Priester beichtet nicht. Wird von mir im V. Hefte dieser Studien mitgetheilt werden.

29. Jude leiht; zu drucken aus Sal. 23.

30. Kirche im Walde; zu drucken aus Sal. 15.

31. M. Aegyptiaca; sehr wahrscheinlich liegt die Quelle in Sal. 17.

---

[1] Die erste Einleitung (vv. 1—38) dürfte von Adgar herrühren.

32. Unvollständige Busse; zu drucken aus Sal. 20.

33. Meth; zu drucken aus Sal. 47.

34. Ehefrau und Buhlin; zu drucken aus Sal. 48.

35. Sarazenen verstümmeln Bilder; zu drucken aus Sal. 52.

36—37.[1] Den Beginn macht eine Invective gegen die Juden, welche den lebenden Erlöser beschimpften und nach dessen Tod frohlockten. Doch Christus hatte Mitleid mit ihnen und durch vielfache Zeichen ermahnte er sie Busse zu thun. Bei einem Feste, das sie feierten, starben ihrer dreissigtausend; ein anderes Mal, als sie eine Kuh opferten, *une gerre lor veela;* in einer Nacht erschien im Tempel ein helles Licht; über Jerusalem hing ein Jahr hindurch ein Stern, einem Schweife ähnlich; ein Wagen mit glühenden Pferden und bewaffnete Ritter erschienen in der Luft. Diess waren lauter Zeichen jener Rache, die nachher Titus und Vespasianus vollführen sollten. Adgar sagt: *jo trovai cest sermun escrit en l'expositiun ke uns expositurs nus recunte en nemo potest.* Darauf wird erzählt, wie einmal der Teufel den Juden als Moses erschien und sie ins Meer lockte, wo sie umkamen. Diese lange Einleitung dürfte Adgar kaum selbst gedichtet haben; sie kommt indessen weder in Sal., noch in Oxf.-Toul. vor.[2] Darauf folgt ‚Bild in Blacherna zu Constantinopel', von welchem zwei Wunder — Jude besudelt es; Schleier am Samstag — berichtet werden; zu drucken nach Sal. 22 und 53.

38.[3] Sarazenen besiegt; zu drucken nach Sal. 54.

39.[4] Justinians Häresie; zu drucken nach Sal. 55.

Würde man bei dem Abdrucke der Stücke aus Sal., den Oxforder Text in der Art, wie es oben geschehen ist

---

[1] Neubaus bezeichnet mit 36 die Einleitung, welche jedoch kein Marienwunder enthält und daher nicht als selbständiges Stück auftreten darf.

[2] Ich habe mich trotz manchem Nachsuchen über die von Adgar erwähnten Zeichen und Vorbedeutungen nicht orientiren können. Nur die Geschichte des Teufels in der Gestalt Moses ist mir bekannt aus Cassiodorus (daraus bei Sigebertus a. 438) und ausführlicher bei Paulus Diaconus *Historia miscella* lib. XIV (Migne XCV, 958). Welches Werk ist unter ‚nemo potest' gemeint?

[3] Richtiger wäre 37.

[4] Richtiger wäre 38.

(wobei Benützung von Toul., wenn auch nicht unerlässlich, doch zu empfehlen wäre), berücksichtigen, so erhielte man zugleich die Vorlage zu Roy. 20, B. XIV. Die specielle Aufgabe betreffs dieser Sammlung würde sich dann auf ein Minimum reduciren; die Quelle von Roy. I 1—3. 5. 6 ist durch Neuhaus bekannt; es müsste nur noch 4 ‚Theophilus' nach Cl.-Oxf. edirt werden. Für Roy. I 9—13 wären die betreffenden Stücke aus Oxf. I abzudrucken, wobei nur die Einleitung zu 9 ‚Constantin; Lampe', unerledigt bliebe. Für Roy. I 8 ‚Besessener' kann ich überhaupt keine, und für Roy. I 14 ‚Pförtnerin' nicht die unmittelbare Quelle nachweisen. — Roy. II (= HM) und Roy. III[a] sind durch Neuhaus bekannt. Roy. III[b] wäre schliesslich durch die Arbeit über Adgar fast gänzlich erledigt; nur 1 ‚Jude von Toulouse', 7 ‚Guimundus', 16 ‚drei Ritter', die in Adgar fehlen, wären aus Oxf. zu entnehmen.

Bevor wir die anglonormännische Literatur verlassen, seien noch folgende zwei vereinzelte Legenden angeführt. Von ‚Milch; Kräuter und Blumen' findet sich ausser den uns bereits bekannten Fassungen — jener von Adgar und jener der zwei Hss. Royal und Cambridge GG. 1, 1 (vgl. oben S. 17, Anm. 3) — eine dritte in der Cambridger Hs. EE, 6. 30; vgl. P. Meyer in der Romania XV, der ein Bruchstück aus derselben mittheilt. Ob auch deren unmittelbare Quelle in dem lateinischen Texte von Toul. und Cambr. liegt oder nicht, wird sich, sobald letzterer gedruckt sein wird, ergeben. Von vorneherein wird man geneigt sein, diess anzunehmen.

Ein Spielmann, der zum Lobe M.'s manches schöne Lied auf der Harfe spielte, geht über eine Brücke bei Roucestre. Es weht ein starker Wind und er stürzt in den Fluss. Er ruft M. an und spielt ihr zu Ehre ein Lied. Unversehrt erreicht er das Ufer begibt sich in eine Kirche und wird Mönch.[1] — Es ist mir bisher nicht gelungen, eine latinische Fassung der hübschen Erzählung zu finden.

[1] Gedruckt nach der Hs. des Brit. Mus. Cleop. A. XII in: Roman d'Eustache le moine ... publié ... par Francisque Michel; Paris, Silvestre, 1834; S. 108 ff.

Ausgegeben am 20. März 1891.